

Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 170.

Hirschberg, Sonntag, den 23. Juli

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanbliten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Pettizelle oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 22. Juli. (Politische Uebersicht.) Die Kaiserbegegnung in Salzburg wird von der officiösen „Wiener Abendpost“ mit folgenden Worten besprochen: „Heute begrüßt Seine Majestät der Kaiser und König den deutschen Kaiser als Allerhöchstden Gast auf österreichischem Boden. Obwohl diese zwanglose Begegnung, welche alljährlich Statt zu finden pflegt, wenn Kaiser Wilhelm seine Badecur in Gastein beginnt oder beendet, selbstverständlich jedes eigentlich politischen Charakters entbehrt, so wird doch von der Presse lebhaft hervor gehoben, daß das seit der Reichstädter Entree so sehr gesteigerte Vertrauen in eine friedliche Entwicklung der Verhältnisse und eine den Bedürfnissen und Interessen Europas allseitig entsprechende Lösung der schwebenden Fragen durch diese neuerliche Monarchen-Begegnung nur bekräftigt werden könne.“ Weniger sanguinisch hatte sich Kaiser Wilhelm selbst nach einem von der „Post“ und verschiedenen Wiener Blättern gebrachten Telegramme ausgesprochen. Danach hätte der Kaiser dem Flügeladjutanten Grafen Salks, der ihn Namens des Kaisers Franz Josef begrüßte, gesagt: „Ich finde mich so wohl, als es die ersten Verhältnisse gestatten.“ — Die Uebersicht über die parlamentarische Zeiteintheilung, welche die „Prov.-Corr.“ brachte, (vergl. Nr. 168 des „Boten“.) Die Red.) läßt erkennen, daß der preussische Landtag, welcher im Januar berufen werden soll, sich wegen der darauf folgenden regelmäßigen Reichstagsession nur auf eine kurze Session, vornehmlich für den Staatshaushalt, wird beschränken müssen. In wie weit dann nach dem Schluß des Reichstages noch Zeit zu ausgedehnten legislativen Arbeiten sein wird, läßt sich noch nicht übersehen. Schon deshalb wird es geboten sein, in dieser nächsten Session nur Vorlagen zu machen, welche einerseits dringlicher Natur, andererseits während einer kurzen Session zu bewältigen sind. Es ist zu wünschen, daß dies auch bei den jetzt bereits wieder in reicher Fülle hervortretenden Forderungen neuer Vorlagen für die nächste Session Beachtung finde. Auch in Bezug auf das Unterrichtsgesetz wird, abgesehen von den noch keineswegs bewältigten inneren Schwierigkeiten, die nächste Winteression keineswegs als ein günstiger Zeitpunkt zu erachten sein.“ — Bekanntlich bestehen gegenwärtig im preussischen Staate verschiedene Bußtage, welche je nach den Landesstellen an sehr verschiedenen Tagen kirchlich und auch bürgerlich als Feiertage begangen werden müssen. Dasselbe ist im übrigen (evangelischen) Deutschland der Fall, so daß es zunächst in Frage gekommen war, wenigstens für das gesammte preussische Land einen einzigen Bußtag an einem bestimmten Tage festzustellen. Der Minister der geistlichen Angelegenheiten ging auch auf die Angelegenheit näher ein und setzte nur hinzu, daß es sich empfehlen würde, für ganz Deutschland einen und denselben Bußtag zu begehren. Wie es scheint, sind die deshalb

gefolgten Verhandlungen auf Schwierigkeiten gestoßen; nun es wäre mindestens wünschenswerth — sofern man die Einrichtung überhaupt beibehalten will — wenn für ganz Preußen ein Bußtag eingeführt würde. Bis vor hundert Jahren bestanden in Preußen vier Bußtage, von welchen Friedrich der Große drei abschaffte und den einen noch jetzt in den alten Landen (auch von den Katholiken gefeierten) bestehenden Mittwoch nach Jubilate beibehielt. Gerade gegen die Feier dieses Tages ist von landwirthschaftlicher Seite Widerspruch erhoben und die Verlegung auf den November beantragt worden. — Obgleich der französische Senat für die Vorlage, betreffend die Verleihung akademischer Grade, die Dringlichkeit beschloffen hat, rücken die am Donnerstag begonnenen Verhandlungen doch nur langsam von Statten. Neue Gesichtspuncte werden von den zahlreichen Rednern, welche sich an der Debatte betheiligen, allerdings nicht hervorgehoben, und die ursprünglich in der ersten Kammer vorhandenen Gegenätze stehen sich nach wie vor unvermittelt gegenüber. Auch haben die Parteiführer der Rechten noch immer nicht die Hoffnung aufgegeben, daß es ihnen gelingen würde, das republicanische Ministerium zu stürzen, obwohl dasselbe keineswegs beabsichtigen soll, die Cabinetsfrage zu stellen. Dagegen tragen die republicanischen und officiösen Organe große Siegeszuversicht zur Schau, um die schwankenden Senatoren für die Regierungsvorlage zu gewinnen. In der gestrigen Sitzung wurde die Berathung fortgesetzt. Wir wünschen der Debatte, die den unerquicklichen Eindruck des „Gangens und Ganges in schwerer Pein“ macht, baldigen Abschluß. — Aus Dahomey stud, wie dem Drüseler „Nord“ aus Paris geschrieben wird, dem französischen Minister des Auswärtigen Berichte zugegangen, in Gemäßheit deren die englische Escadre die Blockade begonnen hat. Der in jenen Gewässern stationirte französische Viceadmiral Ribourt, der seiner Zeit gegen die Blockadeabsichten seines englischen Collegen Einsprache erheben zu müssen glaubte, ist von Paris aus zur Rücknahme seines bezüglichen Protestes angewiesen worden. Die Residenten Englands und Frankreichs in Wyddah haben ihre Magazine geschlossen und ihre Waarenvorräthe eingeschifft. Man befürchtet, daß die eingeborenen Truppen des Königs von Dahomey einem etwaigen Landungsversuch der Engländer gewaltfam entgegen treten würden. — Aus Buenos Ayres erfährt man, daß die Regierung der Argentinischen Republik in dringender Finanznoth schwebt. Um sich aus der Verlegenheit zu ziehen und den Nationalcredit intact zu erhalten, denkt sie an Ersparungen in der Verwaltung und an den Verkauf mehrerer Eisenbahnlinien. Im Publicum hört man die Ansicht äußern, daß es zur Ergreifung von Abhülfe maßregeln, wenn nicht schon zu spät, so doch die allerhöchste Zeit sei.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Nachrichten von entscheidender Bedeutung vom Kriegsschauplatz liegen auch heute nicht vor; doch ergiebt sich aus verschiedenen Meldungen die Bestätigung für die Wahrnehmung, daß Serbien, nachdem der erste Anlauf keine nachhaltigen Erfolge erzielt hat, zunächst in die Defensivlage zurückgebrängt ist. Neuerdings wird übrigens abermals behauptet, daß Serbien die Vermittelung Rußlands nachgesucht habe. Das Hauptquartier des Fürsten Milan befindet sich, der „Köln. Ztg.“ zu Folge, noch immer in Paratčin in Serbien (nördlich von dem Zusammenflusse der serbischen und bulgarischen Morawa), wohin sich General Tschernajeff einen von den andern Tag zum Kriegsrath begiebt. Aus der Herzegovina kommen Nachrichten, welche die Bedrohung der Hauptstadt Mostar durch die Montenegriner wenigstens nicht als ernstlich darstellen. Die Montenegriner scheinen in der That in einzelnen Streifcorps möglichst viel Land occupirt zu haben, ohne daß der Widerstand türkischer Truppen, welche die besetzten Punkte besetzt hatten, vorher schon gebrochen worden wäre. So haben sie zunächst allerdings den Schein erheblicher Erfolge erzielt; nun macht sich aber doch der Einfluß der im Rücken gebliebenen, noch nicht überwältigten türkischen Besatzungen geltend und das Vordringen der Montenegriner, die wohl nicht mit einer starken, geschlossenen Macht bis Mostar vorgerückt waren, wird zum Stehen gekommen sein. Die ganzen vorliegenden Nachrichten bieten aber nur einzelne Züge, aus denen man sich durch Schlußfolgerungen eine Art Gesamtbild zusammensetzen kann. Entscheidende Actionen, welche die Lage der Dinge mit einem Schlage klar stellen, fehlen noch immer.

Wenn den seit zwei Tagen aus Skutari in Albanen einlangenden Meldungen zu trauen ist, so bekommt die Pforte mit den am linken Ufer des Skutari-See's sesshaften albanesischen Stämmen und Miriditen ihre liebe Noth. Diese Stämme sehen die Nothlage der Pforte und machen sich dieselbe zu Nutze. Man will sogar wissen, daß ein Theil der Miriditen, montenegrinischen Einflüsterungen Gehör schenkend, sich bereits erhoben hätte und die Türken bei Podgorizza bedrohe.

Die Pforte macht Folgendes bekannt: „Die Journale beschuldigen mit Unrecht die nicht zur regulären Armee gehörigen Freiwilligen in Bulgarien der Räuberet, der Grousankeit und selbst des Mordes. Diese Freiwilligen sind selbst Einwohner Bulgariens und bewaffnet auf den Schauplatz der Insurrection geführt, um ihre Familien und ihr Besitzthum gegen die Aufständischen zu vertheidigen mit der Aussicht, daß die Pforte sie durch eine hinreichende Truppenmacht unterstützt, um den Aufstand zu ersticken. Es ist richtig, daß einzelne Freiwillige Handlungen begingen, die gemißbilligt werden müssen, dennoch aber ist es klar, daß die Berichte sehr übertrieben sind. Die Muhamedaner waren zu Verzweigungsacten getrieben, und zwar dadurch, daß bei den Hauptführern der Aufständischen schriftliche Aufforderungen verschiedener Aufständcomités zu einer allgemeinen Massacrirung der Muhamedaner, zur Zerstörung von Adrianopel, Philippopol und Tartarbasidschil aufgefunden wurden. Diese, sowie sonstige Documente über den Aufstand werden demnächst veröffentlicht werden. Der Minister Kiamul Pascha, ein strengere, energischer Mann, ist nach Bulgarien gesandt und bevollmächtigt worden, die dortigen Zustände zu untersuchen.“ Diesen Versicherungen der Pforte ist wohl nicht allzuviel Glauben zu schenken. Läßt sich die „Schles. Ztg.“ doch sogar aus Berlin telegraphiren, daß gegenüber den Gräueltathen auf der Balkanhalbinsel das Princip der Nichtintervention nicht aufrecht zu erhalten sei.

Aus Bularest wird gemeldet, daß der Senat dem Kriegsmi nister auf dessen Verlangen ermächtigt hat, je nach Bedürfniß die Reserven der zweiten Territorial-Division unter die Waffen zu rufen. Die Kammer der Deputirten votirte eine Adresse an den Fürsten. Sie spricht darin ihre Zufriedenheit mit dem gegenwärtigen Ministerium aus und erklärt die Bewahrung der Neutralität für ein Gebot der Tractate und der geographischen Lage; zugleich aber erwartet sie trotzdem die Erfüllung aller rumänischen Forderungen.

Aus Wien telegraphirt man, daß der türkische Botschafter am 20. d. einen Protest gegen die Sperrung des Hafens von Klek überreicht habe. Hiermit hängt wohl eine zweite Meldung zusammen, nach der den türkischen Lastschiffen die Ausschiffung im Hafen von Klek ausnahmsweise noch gestattet sei.

Die „N. Fr. Pr.“ befreitet alle schlümmen Nachrichten über den Geisteszustand des Sultan Murad. Bei der bekannten Stellung des genannten Blattes macht dieses Dementi wenig Eindrud.

Die neuesten Nachrichten lauten:

Ragusa, 20. Juli. Zahlreiche aus Mostar hier eingetroffene Flüchtlinge berichten über eine Niederlage der Türken bei Nemesinje. Bassa Pascha ist nur mit Noth der montenegrinischen Gefangenen

schaft entgangen. Derselbe ist hier eingetroffen, angeblich um mit österreichischen Generälen zu conferiren.

Metkovich, 20. Juli. (Telegr. der „N. Fr. Pr.“) Nemesinje wird seit vier Tagen durch die Montenegriner belagert. Die Garnison hat bisher jeden Angriff siegreich zurückgeschlagen. In Mostar sammeln sich Streikräfte zum Angriff auf die Montenegriner. Die Bulletin aus Cetinje über die Einnahme von Saco, Vilec, Stolac und anderen militärischen Punkten sind falsch.

Semlin, 20. Juli. (Telegr. der „N. Fr. Pr.“) Privatnachrichten melden die Einnahme Regotins durch die türkischen Truppen. Die serbische Regierung verheimlicht diesen Vorfall. Dieselbe Quelle meldet einen Vorstoß bei Nisch.

Constantinopel, 21. Juli. Nach einer der Regierung zugegangenen Depesche Osman Pascha's haben an dem Kampfe bei Saitkar 25,000 Serben Theil genommen. Das am Dienstag bei Jyvor Stadt gehabte Gefecht endete mit einem Siege der Türken.

Belgrad, 21. Juli. Officiell wird gemeldet: Der gestrige Angriff der in Belina verchanzten Türken auf die von Alimpič befehligte Armee, um dieselbe über die Drina zu werfen, wurde nach sechsstündigem Kampfe glänzend abgewiesen. Vorgestern fand Seitens der Türken ein Angriff auf Gramada (östlich von Alexinatsch) Statt. Der zehnstündige Kampf blieb unentschieden, der gestern erneuerte Angriff der Türken wurde abgewiesen.

Wien, 21. Juli. Ein der österreichisch-französischen Staatseisenbahn-Gesellschaft gehöriges Dampfboot mit Passagieren ist auf der Fahrt Stromaufwärts von Baziasch Belgrad von serbischen Wachen mit einem ersten Angriff bedroht worden. Ein herbeigeeilter serbischer Major verhinderte die Wachen zu feuern und verhödete so ein sonst unvermeidliches Unglück. Der österreichische General-Consul, Fürst Brede, ist in Folge dieses Vorfalls beauftragt worden, von der serbischen Regierung zu verlangen, daß sämtliche serbischen Wachtposten an der Donau gänzlich eingezogen werden, um so mehr, als es der Intervention der österreichischen Regierung zu danken ist, daß die Pforte sich verpflichtete, mit der Donau-Flotille nicht über die Mündung des Timol hinaus operiren zu lassen. Die serbische Regierung hat sich beellt, die Einziehung sämtlicher Wachtposten an der Donau über das Eisene Thor hinaus zu verfügen. — Wie das „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ erfährt, würde, wenn die serbische Regierung auf die Aufforderung Oesterreichs nicht eingegangen wäre, eine sehr ernste Repression seitens Oesterreichs eingetreten sein.

Berlin, 21. Juli. (Vermischtes.) Officiös wird geschrieben: „In Betreff der Rückreise des Kaisers von Gastein sind in so fern noch nicht feste Bestimmungen getroffen, als die Möglichkeit vorliegt, daß Se. Majestät von Regensburg aus sich am 13. August nach Bayreuth begiebt, um den Wagner'schen Vorstellungen beizuwohnen. In diesem Falle würde die Rückkehr nach Berlin nicht den 14., sondern etwa den 17. oder 18. August erfolgen. — Zum Präsidenten des Disciplinarhofes für die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten ist der Unterstaats-Secretär Schumann und zu Mitgliedern desselben die Obertribunals-Räthe Clauswitz, Dr. von Grävenitz und Schlomka, der Geh. Ober-Justiz-Rath Droop, die Ober-Tribunals-Räthe Delius und Buch, der Geheime Ober-Finanz-Rath Schomer, der Geh. Ober-Regierungs-Rath Lucanus, der Geh. Ober-Bergrath Freiherr v. d. Heyen-Rynsch und der Geh. Ober-Regierungs-Rath Dr. Forch auf die drei Jahre vom 1. September 1876 bis 1. September 1879 ernannt worden. — Wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, wird gegenwärtig unter Leitung des Baumeisters Orth der Umbau des früher Stroussberg'schen Hauses in der Wilhelmstraße vorgenommen und namentlich ein neuer Tanzsaal angelegt, zu dessen Herstellung Grund des benachbarten Abel'schen Hauses nöthig war. Da dieser gegenwärtig nicht erworben werden konnte, so ist er vorläufig auf zehn Jahre gemiethet worden. Bekanntlich wird der großbritannische Botschafter Lord Odo Russell dies Haus beziehen. — Schon lange war beschlossen, die Gegenstände der Kunstindustrie, welche den Inhalt der sogenannten Kunstammer bilden, aus dem neuen Museum in das Gewerbe-museum zu übertragen. Die dann leer werdenden Räume sollen die Sammlungen des Aquariums aufnehmen, welche sich in den letzten Jahren so ansehnlich vermehrt haben. Ein Theil der werthvollsten Gegenstände, welche zugleich unter der feuchten Atmosphäre des bisherigen Antiquariums am meisten zu leiden hatten und des Lichtes besonders bedürftig sind, namentlich die farbigen Terracotten, ist schon in die frühere Kunstammer übergestedt; auch ist von anderen Erwerbungen neuester Zeit daselbst Einzelnes ausgestellt, da in den bisherigen Räumen eine vortheilhafte Aufstellung unmöglich war. Die neuerworbenen Goldsachen und geschnittenen Steine konnten aber oben nicht ausgestellt werden, sondern nur in den zu sicherem Verschlusse eingerichteten Souterrainräumen des alten Museums.

München, 21. Juli. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer wurde der Militäreretat beraten. Der Referent Frankenburg bezeichnete das jüngst verbreitete Gerücht, daß der Kriegsmi- nister Nachweisungen verweigert habe, als absurd. Im Laufe der Beratung, in welcher die Vermaltung nicht bemängelt wurde, erklärte der Kriegsmi- nister dem von dem Abgeordneten Stauffenberg ausgesprochenen Wunsche entsprechend auf mehr rationelle und die Gesundheit stärkende Befestigung der Soldaten möglichst Bedacht nehmen zu wollen. Der Antrag des Ausschusses, die Regierung um eine Anordnung zu bitten, nach welcher der Bedarf an Pferden für die bayerische Armee thunlichst und unbeschadet der Leistungsfähigkeit der Armee in Bayern zu decken ist, wurde ein- stimmig angenommen. Die Gesamtziffer der von dem Haupte- genehmigten Positionen des Militäreretats beträgt 41,446,222 Mk.

— Ueber das Schulwesen und die Ultramontanen in Bayern schreibt man von dort: Die ultramontane Mehrheit des Abgeordnetenhauses zu München hat in der Sitzung vom 31. d. Mts. das von dem Kultusministerium geforderte Geld für den Oberschulrath gestrichen. Diese Behörde ist erst vor einigen Jahren eingesetzt worden: ihre Aufgabe war und ist, die Lateinschulen und Gymnasien zunächst auf die gleiche Höhe mit den entsprechenden Bildungsanstalten anderer deutscher Staaten zu erheben und auf derselben zu erhalten. Daß eine solche Erhebung erforderlich war, kann Niemand leugnen, welcher z. B. die Art des Geschichts- unterrichts an den bayerischen Gymnasien kennt: bis vor Kurzem wurde derselbe für die katholischen und protestantischen Schüler getrennt je von dem Religionslehrer der Confession erteilt; dieser bedurfte keines weiteren Nachweises einer Tauglichkeit. Die Professoren von Sybel und von Giesebrecht hatten eine Reform der Heranbildung künftiger Geschichtslehrer an den Gymnasien angebahnt, der Oberschulrath sollte auch in dieser Richtung wichtige pädagogische Aufgaben erfüllen. Die Beseitigung desselben war daher ein richtig gewähltes Ziel der Ultramontanen. Aber verfrüht ist die Freude ihrer Blätter, das Ziel erreicht zu haben durch jenen Beschluß. Die Organisation der Aemter ist ein unbefristetes Recht der Krone; die Zweistimmenherrschaft der Ultramontanen hat nicht hieran zu rühren. Nicht die Existenz jener Behörde ist der Entscheidung der beiden Ritter von Hofenbrauel unterstellt, nur die Geldbewilligung für dieselbe. Die Krone wird das pädagogisch nothwendige Amt nicht fallen lassen und die erforderlichen Mittel für dessen Erhaltung zu finden wissen. Die deutsche wissenschaftliche Jugendziehung in Bayern wird erhalten bleiben: auch in Bayern gehört die Zukunft nicht den Ultramontanen. Leider gehörte ihnen die Vergangenheit. Diese aber ist vergangen und bleibt es.

Kissingen, 19. Juli. Fürst Bismarck ist nicht, wie man von hier aus mitgetheilt hatte, gestern abgereist, er bleibt vielmehr in seinem Nhl auf der Saline noch diese Woche. Wie der Kanzler selbst dieser Tage geäußert haben soll, setzt er die Cur, die ihm gut thut, so lange fort, als der Arzt dies für nöthig hält. Nach Kissingen selbst kommt er sehr selten; Dr. Dirus son. fährt immer Morgens 10 Uhr zu ihm. — Debrück ist noch hier und bewegt sich schlicht und unbemerkt des Morgens während der Trintpromenade im Curgarten. Von bekannten Namen, welche in der hiesigen Curliste verzeichnet stehen, sind noch Feldmarschall v. Steinmetz, Generalarzt Dr. Grimm, Staatsminister a. D. v. Bernuth zu nennen. Fürstlichkeiten werden vertreten durch den Prinzen von Schönburg-Waldenburg und Sayn-Wittgenstein-Berleburg. Auch eine Herzogin de Castro aus Paris ist hier. Im Ganzen weist die Curliste bis gestern 5565 Curgäste nach.

Strasburg, 18. Juli. In den nächsten Tagen erwartet man die Veröffentlichung der Regierungsverordnung, durch welche die Wähler zur Erneuerung der Gemeinderathe einberufen werden sollen. Es wird also die Bevölkerung zum zweiten Male in diesem Jahre in der Lage sein, ihrer politischen Stimmung Ausdruck zu verleihen, denn auch bei den Gemeindevahlen spielt die Politik hier zu Lande eine große Rolle. Man kann nur den vom „Elsässer Journal“ ausgesprochenen Wunsch theilen, daß das Erwachen der öffentlichen Meinung, das bei den Wahlen der Mitglieder der Bezirkstage sich zeigte, bei dieser Gelegenheit noch deutlicher hervortrete, daß man sich in jener Gemeinde eifrig zu den Urnen beuge und für den Sieg der liberalen Meinung bemühen werde. Recht erfreulich ist es, zu sehen, daß man mehr und mehr von der früher befolgten Enthaltungspolitik abkommt und gemeinschaftlich mit der Regierung das Beste des Landes zu fördern sucht. Um so schmerzlicher empfindet man es in der Stadt Strasburg, daß hier der alte Ausnahmezustand immer noch fortdauert und keine Gemeindevertretung besteht, welche die städtischen Angelegenheiten verwalten sollte. Freilich ist die Einwohnerzahl an diesem Zustande selber schuld, indem sie jene Männer in den Gemeinderath wählte, die durch Einlegung eines pomphaften Protestes ihren Mitbürgern den größten Dienst zu leisten vermeinten. Die Ver-

hältnisse haben sich z. B. wesentlich geändert und es dürfte wohl an der Zeit sein, daß die Regierung ihrerseits den ersten Schritt zur Versöhnung thut und neue Gemeinderathswahlen ausschreibt. Nach den von uns in jüngster Zeit gemachten Beobachtungen ist schwerlich zu befürchten, daß die Hauptstadt des Reichslandes Elsaß-Lothringen auf die Führerschaft in der Selbstverwaltung wie früher verzichten wird.

— Der Bischof Räß ist, wie französische Blätter melden, in Paris angekommen. Zweck der Reise unbekannt. Vor einigen Tagen hatte der Pariser „Univers“ unter dem Titel „Ein achtzig- jähriger Bischof“ einen dithyrambischen Artikel auf Räß gebracht. Darüber geriethen die republicanischen Blätter in große Entrüstung und warfen dem Organ Beuillor's vor, wenn es diesen „germanisirenden bischöflichen Binger“ feiern könne, so scheine es schnell „ver- gessen“ zu haben. Der „Univers“ hat indeß dem Straßburger Bischof wegen seiner Erklärung im Reichstag von Anfang an nicht übelgemollt. Ueberhaupt war das gute Einvernehmen mit den französischen Clerikalen erster Ordnung deshalb seinen Augenblick getrübt. Räß scheint eben damals mit der vaticanischen Politik sich im Einflang befunden zu haben.

Oesterreich-Ungarn. Unter den Mitgliefern der fürstlichen Familie von Hanau war ein Streit ausgebrochen wegen der Führung des Fürstentitels Seitens der Gemahlin des Fürsten Moriz von Hanau und von Horowitz, Anna, geborene v. Lohberg. Dieser Familienstreit ist nunmehr vom kaiserlich königlichen Ministerium des Innern dahin entschieden worden, daß die genannte Dame zur Führung des ihrem Gatten zukommenden Fürstentitels und Titels in Oesterreich (wo die fürstlich von Hanau'sche Familie als eine kurfürstlich besessene Fürstensfamilie 1855 anerkannt worden) berech- tigt ist. Folglich werden auch nun die Kinder aus solchen Eben Fürsten sein, nur gehören diese nicht zu den Gliedern der Familie, welche in das Familien-Erbecommniß der Herrschaften Horowitz und Sinez successionsberechtigt sind, indem diese Erbfolge an die Bedingung geknüpft ist, daß nur Söhne der Fürsten von Hanau aus standesmäßiger Ehe, welche wenigstens den angebornen gräf- lichen Stand der Gemahlin voraussetzt, successionsfähig sein sollen. Die Herrschaft Horowitz wird also mit dem Tode des jetzigen Ma- jorats Herrn auf dessen nächsten Bruder übergehen.

Salzburg, 21. Juli. Kaiser Wilhelm ist heute früh um 9 Uhr nach Gastein abgereist. Der Kaiser Franz Josef begleitete Se. Majestät nach dem Bahnhofe, wo sich die beiden Monarchen auf das Herlichste von einander verabschiedeten. — Der Kaiser Franz Josef ist nach Wels gefahren.

Gastein, 21. Juli. Kaiser Wilhelm ist hier eingetroffen und von der Bevölkerung mit freudigen Kundgebungen empfangen worden.

Schweiz, Lausanne, 21. Juli. Die Festesfreude des Bundeschießens wurde heute Nacht um 1 Uhr durch einen Brand, welcher in Folge der Illumination ausbrach, getrübt. Ein Haus brannte nieder, die Kinder, welche in demselben allein zurückgeblie- ben waren, wurden gerettet. Nachmittags findet der Empfang der französischen Schützen statt.

Basel, 21. Juli. In dem Dorfe Albeude im Canton Frei- burg hat gestern Nachmittag eine große Feuersbrunst gewüthet, durch welche in einer Stunde über 100 Gebäude in Asche gelegt worden sind. Die Bewohner sind obdachlos. Zwei Personen sind in dem Brande erstikt.

Frankreich, Paris, 20. Juli. (Privattelegramm der „Nat.- Ztg.“) Vor der neunten Kammer des Justizpolizeigerichts gelangt morgen ein Proceß zur Verhandlung, welchen der Director der Jesuitenschule, Dulac, gegen sechs Pariser Journale wegen Ver- leumdung angestrengt hat. Die Chefredacteurs der angekludigten Blätter versammeln sich heute mit ihren Anwälten und zahlreichen Deputirten zur Vereinbarung ihrer Vertheidigung.

— An Bord eines der Localdampfer der Gesellschaft „Les Hirondelles“ machte am Sonntag die Majorität des Pariser Ge- meinderathes in Begleitung von Abgeordneten, Ingenieuren und Journalisten auf der Seine eine Fahrt von Paris nach Rouen, deren Zweck kein geringerer, als die Erforschung des vielerörterten Problems war, aus Paris einen Seebasen zu machen. Anders formulirt lautet dieses Problem dahin, daß für die Seine von ihrer Mündung in den Kermellan bei Havre bis zur Hauptstadt ein Tiefgang von 3,20 Metern gesichert werden müsse. Die Sach- fundigen schätzen die Kosten des Unternehmens auf nicht mehr als 24 Millionen Francs. Es versteht sich, daß die besagte Fahrt, auf der sehr viel gegessen, getrunken, getoastet und fraternisirt wurde, nur eine Reclame für das Project war, dessen Ausführbarkeit und Rentabilität jedoch von Niemand mehr in Zweifel gezogen wird. In Rouen gab der dortige Gemeinderath seinen Pariser Collegen ein Banquet, welches bis um 1 1/2 Uhr Nachts währte; in einer der vielen Tischreden sprach Herr Barodet die Hoffnung aus, daß die

Arbeiten an der Seine nur der Anfang eines grandiosen Canalbaues sein würden, welcher das Mittelmeer mit dem Canal La Manche, Marseille mit Rouen und Havre verbinden wird.

Versailles, 21. Juli. Der Senat hat heute den Gesetzentwurf, betreffend die Verleihung der akademischen Grade, mit 144 gegen 139 Stimmen abgelehnt, nachdem der Justizminister Dufaure noch für denselben gesprochen hatte, und sich sodann bis zum nächsten Dienstag vertagt.

Spanien. Madrid, 17. Juli. Ueber die Plünderung eines Postmagens zwischen Sevilla und Huelva erfährt man folgende interessante Einzelheiten: Die Räuber suchten die Reisenden zu beruhigen, indem sie ihnen sagten, es handle sich ja gar nicht darum, Jemandem etwas zu Leid zu thun. Einem Herrn, welcher in Begleitung seiner Frau reiste, bedeuteten sie: „Ihre Frau ist hier eben so gut aufgehoben, wie in Ihrem eigenen Hause“, und dabei waren sie so galant, dieselbe nicht zu knebeln. Sie fragten nach Herrn Anton Sundheim und verlangten die Schlüssel zu dem Kistchen, welche die im Besitze desselben befindlichen 41,000 Duros (1 Duro = Mark 4.14) enthielten. Als derselbe die Herausgabe verweigerte und erklärte, lieber sterben zu wollen, mißhandelte ihn einer aus der Bande. Doch ein anderer, welcher der Führer zu sein schien, trat sofort dazwischen und sagte: „Don Antonio darf nicht mißhandelt werden.“ Der Postillon wurde genöthigt, auf den Wagen zu steigen, wo unter einer ledernen Decke das Gepäck der Reisenden stand. Als er oben angekommen, fragte man ihn: „Wie viel Kisten sind da?“ — „Neun“, antwortete er. — „Das stimmt! Herunter damit!“ Ein Reisender, welcher einen kleinen Koffer bei sich führte, der ebenfalls 10,000 Duros in barem Gelde enthielt, kletterte auf den Wagen unter dem Vorwande, beim Ausladen behülflich zu sein. Es gelang ihm durch seine Thätigkeit und mehr noch durch seine Gesprächigkeit, die Aufmerksamkeit der Räuber von seinem kleinen Schatze, worüber er Decken und sonstiges Reisegeväth geworfen hatte, abzulenken und denselben zu retten. Ueberhaupt schien der ganze Streich nicht von Leuten ausgeführt zu sein, die sich das Stehlen auf der Landstraße zum Berufe erkoren haben. Sie waren meistens unruhig, haben das Gepäck nicht gut nach und lassen den Reisenden ihre Schwundfächer. Einige hatten sich durch Schwärzen des Gesichts und verstellte Aussprache unkenntlich zu machen gesucht.

Rußland. St. Petersburg. Die vor einiger Zeit von mehreren deutschen auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht, daß der große Proceß gegen Stroussberg und die Directoren der Moskauer Commerz- und Leihbank am 10. August wieder aufgenommen werden soll, ist gänzlich unbegründet. Es ist vielmehr anzunehmen, daß eine Neuwahl der Jury, Bervollständigung der Zeugnisse und die Erledigung der Citationen noch mindestens 2½ Monate in Anspruch nehmen werden. Mittlerweise haben die mitangeklagten Verwaltungsräthe dieser Bank auch ihrerseits einen Schritt unternommen, welcher diese Proceßverhandlung zu vereinfachen geeignet ist, allerdings auch den Zweck hat, indirect die Geschworenen zu Gunsten dieser mitangeklagten Millionäre zu beeinflussen. Die sämtlichen Verwaltungsräthe haben nämlich gemeinschaftlich beschlossen, aus eigenen Mitteln alle diejenigen Gläubiger der bankrottten Bank zu befriedigen, deren Forderungen 1000 Rubel nicht übersteigen. Die Auszahlung dieser liquidirten Forderungen hat bereits begonnen. In Anbetracht, daß unter diesen Verwaltungsräthen sich verschiedene dreifache Millionäre befinden, daß ferner der Gesamtbetrag dieser kleinen Forderungen sich nur auf circa 3 Millionen beläuft, von denen 70 Proc. bereits in der Masse vorhanden sind, will diese freiwillige Darbringung von 8-900,000 Rubeln, die sich unter zwölf zahlungsfähige Millionäre vertheilt, nicht allzuviel bedeuten. Die Hauptfache ist jedoch, daß nunmehr bei den neuen Verhandlungen dieses Proceßes gegen 1000, den untersten Volkclassen angehörige kleine Gläubiger und Civilkläger fortbleiben werden, da ihnen das Klageobject genommen ist und der Jammer dieser Geschädigten nicht mehr die schneidenden Ausführungen des Staatsanwalts unterstützen wird. Die Wirkungen dieses noch nicht beendigten Proceßes machen sich übrigens bereits auch in anderer als criminalgerichtlicher Weise bemerkbar. Der Millionär und Bankier Jlenimow, der Chef der bekannten Moskauer Firma gleichen Namens, einer der Hauptmatadore dieses angeklagten Verwaltungsrathes, hat bereits Bankrott angemeldet und belaufen die Passiva sich auf 2½ Millionen Rubel.

Rumänien. Bukarest, 21. Juli. Die Deputirtenkammer nahm in ihrer heutigen Sitzung die Thronadresse an, welche sich in Klagen über das frühere Ministerium ergeht und die Zufriedenheit des Landes mit dem gegenwärtigen Ministerium constatirt. Zugleich spricht dieselbe die Hoffnung auf eine neue Aera des gegenseitigen Vertrauens, der Freiheit und Gerechtigkeit aus. Bezüglich der auswärtigen Politik hält die Thronadresse die Neutralität für ein Gebot der Verträge und der geographischen Lage

Rumänien, erwartet aber trotzdem eine Erledigung aller Relationen, welche die rumänische Regierung zu den verschiedenen Mächten erhaben habe.

Der Senat hat den Kriegsminister auf dessen Verlangen ermächtigt, je nach Bedürfnis die Reserven der zweiten Territorial-Division unter die Waffen zu rufen. — Der Finanzminister hat eine Vorlage eingebracht, betreffend die Ausprägung von Goldmünzen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 22. Juli.

* **Mundschau.** (Besorgung von Wechselaccepten durch die Post. — Confiscirtes Flugblatt. — Zu den Wahlen. — Von der Weltausstellung. — 80jähriges Jubiläum des Generalfeldmarschalls Wrangel.) Nach einer Bekanntmachung des General-Postamts wird vom 1. August d. J. ab die Einrichtung der „Postaufträge“ versuchsweise dahin erweitert, daß dieselbe, außer zur Einziehung von Geldbeträgen, auch zur Vorsehung von Wechseln Befuß der Annahme durch den Bezogenen im internen Verkehr Deutschlands benutzt werden kann. Ein zur Acceptbesorgung mittelst Postauftrages zu versendender Wechsel darf den Betrag von 3000 Mark nicht übersteigen. Zu den Postaufträgen für Accepteinholung kommt ein besonderes Formular in Gebrauch, das den Namen und Wohnort des Bezogenen, den Betrag des Wechsels (wobei die Marksumme in Zahlen und Buchstaben ausgedrückt werden muß) und den eigenen (des Auftraggebers) Namen und Wohnort enthalten muß. Die gleichzeitige Befügung mehrerer Wechsel, sowie das Beilegen von Briefen und die Vereingung mehrerer Postaufträge zu einer Sendung ist unstatthaft. Die Gebühren für einen Postauftrag zur Besorgung des Wechselacceptes betragen: für den Postauftragsbrief 30 Pf.; für die Vorsehung, ohne Rücksicht auf die Höhe des Wechselbetrages, 10 Pf. und für den Einschreibebrief mit dem zurückgehenden Wechsel 30 Pf. Werden Postaufträge zur Protestaufnahme abgegeben, so bleiben die letzteren beiden Sätze außer Ansatz.

Im Februar d. J. erschien, wie das „Schles. Kirchenbl.“ schreibt, ein ultramontaner Flugblatt unter dem Titel: „Beweweiser“. Es wurde darin die katholische Lehre von dem geistlichen Amte, „das nur aus Auftrag des Bischofs oder des Papstes übernommen und ausgeübt werden könne“, dargelegt. Die Staatsanwaltschaft in Schweidnitz hat die Beschlagnahme des Blattes angeordnet und eine Untersuchung eingeleitet, weil der § 110 des St.-G.-B. — Aufforderung zum Widerstande gegen die Staatsgewalt — darin verletzt sei. In Folge dessen hatte der Redacteur des „Schles. Kirchenblattes“, als Autor, am 14. d. M. Termin zur verantwortlichen Vernehmung vor dem hiesigen Stadtgerichte. Am 20. d. M. wurde derselbe wiederum wegen Publication des Hirtenbriefes des vormaligen Fürstbischofs von Breslau verantwortlich vernommen, und für den 22. d. M. steht noch ein Termin bevor.

In dem „Jauerischen Stadtbl.“ ist folgendes, die Wiederwahl bevorstehenden Wahlen zum Reichstage rufen hier in den Kreisen der liberalen Partei lebhaftes Bedenken gegen die Wiederwahl des Herrn Prof. Dr. Gneist wach, dessen in den letzten Jahren eingeschlagene politische Richtung eine so abgebläute liberale Färbung angenommen, die sich von dem conservativen Standpunct kaum noch kennbar unterscheidet, daß die große Mehrheit der liberalen Partei unseres Wahlkreises durchaus nicht mehr gewillt ist, dieser Richtung zu folgen. Es dürfte daher Aufgabe des liberalen Wahlvereins sein, sich bei Zeiten mit dieser Angelegenheit zu befassen und nach einem Candidaten umzufragen, welcher die Ansichten der entschieden liberal gestimmten Mehrheit der Wähler unseres Wahlkreises wirklich vertritt, wenn nicht bei eventueller Wiederaufstellung des Herrn Prof. Gneist eine Zerplitterung der liberalen Partei und dadurch die Möglichkeit eines Sieges der conservativen oder ultramontanen Partei eintreten soll. So viel zur Kenntniß gekommen, werden viele liberale Wähler sich lieber der Wahl enthalten, ehe sie dem bisherigen Vertreter unseres Wahlkreises im Reichstage ihre Stimmen geben. Einer für Viele.“ Wenn wir den patriotischen Standpunct des Herrn Dr. Gneist auch nicht theilen, so meinen wir doch, daß seine sonstigen Leistungen es für jeden Wahlkreis schätzenswerth machen, dem berühmten Gelehrten zu seinem Vertreter zu haben.

Aus einem der Berichte des Special-Referenten der „Schlesischen Zeitung“ über die gegenwärtige Weltausstellung in Philadelphia entnehmen wir, daß die von der Schmiedeburger Teppich-Fabrik Gevers u. Schmidt zur genannten Ausstellung gesandten sogenannten Smyrnaer Teppiche weder im Farbenglanz, noch in der Mustergebung und ebensovienig in der Nüchternheit und Haltbarkeit des Gewebes von ihren Originalen übertroffen werden und überhaupt zu den schönsten und besten Fabricaten zählen, welche die Ausstellung in diesem Genre aufzuweisen hat. Wir wollen hiermit die Concurrenztüchtigen Raum geben, welche uns erfüllt, an dieser jeder Concurrerz offenen Stelle unsere heimathliche Kunstindustrie in so hervorragender Weise vertreten zu sehen.

Soeben ist zu dem am 15. August bevorstehenden 80jährigen Militär-Jubiläum des General-Feldmarschalls Grafen Wrangel eine biographische Skizze von D. Brunsow, Lieut. a. D., im Selbstverlage des Verfassers, Berlin, Luisenfer 19, mit einem sehr gelungenen Bilde des Marschalls nach einer Photographie erschienen. Der Ertrag der 55 Seiten enthaltenden Brochüre, die aus guten Quellen geschöpft zu haben scheint, ist theilweise zum Besten der Kaiser-Wilhelms-Stiftung bestimmt. Graf Wrangel hält sich zur Zeit noch in Warmbrunn auf.

* **Sonntagsplauderei.** Das Fest ist vorbei, die Gäste nach Hause heimgekehrt oder ins Gebirge ausgelassen, und die Wogen der Festesfreude, die von Tag zu Tag höher und mächtiger anschwollen, beginnen sich allmählich zu glätten und einer ruhigeren, alltäglicheren Stimmung Platz zu machen. Hirschberg kommt allmählich wieder in das alte Geleis; die Sorgen und Mühen, die Kleinlichkeiten und Winzigkeiten des Alltagslebens schlagen bereits wieder ihre Schatten und drängen Fest und Festesfreude mehr und mehr in den Schrein der Erinnerung zurück, wo ihnen für die kurze Zeit des Lebens eine bleibende Stätte bereitet ist.

Nach dem Abschluß solcher Tage geziemt es sich wohl, noch einmal einen Blick auf dieselben zurückzuthun und dadurch gewissermaßen den Abschluß einer Periode herbeizuführen, die ja allen Denkenden und Fühlenden einen so nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat.

Es ist wohl selten ein Fest unter gleich ungünstigen Auspicien vorbereitet worden und nach Ueberwindung so gewaltiger Schwierigkeiten ins Leben getreten, als das nun vergangene. In zahlreichen Kreisen fehlte von vornherein das Verständnis für die Ziele dieses neuen Musikfestes und trotzdem die öffentliche Presse sich alle erdenkliche Mühe gab, dieses Verständnis zu wecken, so gelang ihr dies nach schweren Anstrengungen doch nur theilweise. Die durchaus neue Gestaltung, die bis dahin nur Wenigen bekannte Eigenart dieses nach dem Muster der rheinischen beabsichtigten Musikfestes war eben ein zu fremder Factor, mit dem nur vereinzelt voll und ganz gerechnet wurde. Die große Mehrzahl suchte nach ihren bekannten Analogien und zog dieselben aus früher durchgemachten Festen. Nur hie und da läßt es sich erklären, weshalb selbst in Hirschberg, dem Orte, welcher die Ehre hatte, zur Abhaltung des ersten Schlesienschen Musikfestes gewählt zu werden, eine nicht unbedeutende Anzahl von Personen so theilnahmslos dem Vorhaben gegenüber stand. Wer in die Schwierigkeiten, die das Unterbringen der Sängerinnen machte, einen Einblick erhalten hat, wird uns aus vollem Herzen bestimmen. Diejenige Bewohnerklasse Hirschbergs, welche dem Local-Comité am Willigsten und Freudigsten entgegen trat, ist die Classe des Bürgerstandes; die wohlhabenderen und, wie man sich auszudrücken beliebt, gebildeteren Classen haben im Verhältnis zu jener ganz unverhältnismäßig wenig für das Zustandekommen des Festes gethan. Wir kennen die rühmlichen Ausnahmen sehr wohl, aber diese Ausnahmen waren eben nur — Ausnahmen. Es liegt uns fern, hier bitter werden zu wollen, wiewohl der Grund hierzu in vollem Maße vorhanden ist; die Festsfreude feiert auch bei uns noch ihre Nachfeier, und so wollen wir uns unsere gute Laune durch derartige Betrachtungen nicht stören lassen. Unseren Lesern empfehlen wir indessen das Studium der seiner Zeit von uns dem „Boten“ beigelegte Quartierliste und überlassen es ihrem eigenen Ermessen, die betreffenden Schlussfolgerungen zu ziehen. Dem Bürgerstande unserer Stadt müssen wir aber an dieser Stelle noch unsere ganz besondere Anerkennung dafür aussprechen, daß er das Musikfest-Comité und den intellectuellen Urheber desselben, den Grafen Hochberg, nicht im Stiche ließ; daß er gut machte, was ein Theil unserer Einwohnerschaft gesündigt hatte, und die Ehre der Stadt Hirschberg rettete. Es ist das für uns ein neuer Beweis, daß die Kunst ihren festesten und kräftigsten Halt in den Kreisen des guten Bürgerstandes hat.

Doch hiermit waren die Hemmmittel nicht beendet, die dem ersten Schlesienschen Musikfeste entgegen treten sollten, denn nicht nur in den Kreisen der Laien, sondern auch in denen der Fachgenossen traten dem Comité immer neue Schwierigkeiten entgegen. Der Energie der leitenden Kräfte ist es allein zu danken, wenn diese Hindernisse, die Eifersucht, Arroganz und Kleinlichkeitssträmerei aufgebaut hatten, glücklich überwunden wurden, wenn das Musikfest zu Stande kam.

Wie es zu Stande kam, brauchen wir unseren Lesern nicht erst zu wiederholen. Da war nichts Halbes, nichts Unfertiges; hier schwand die Laubhülle des engersten Kritikers und wandelte sein Zweifel in B. wunderung. Dieser glänzende, kaum erwartete Erfolg hat eine Wiederholung des Festes garantiert, und diese wird — ob im nächsten, ob im weitfolgenden Jahre ist noch nicht bestimmt — auf jeden Fall folgen.

Bis dahin rufen wir den Festgenossen noch einmal von dieser Stelle ein frohliches „Auf Wiederseh'n“ entgegen!

— (Ein Musikfest-Rückblick.) Bezüglich wir unser Musikfest ein „Erstes Schlesiensches“ nennen, geht wohl am deutlichsten aus dem Programm eines jener früheren Musikfeste hervor, welche

seiner Zeit in Schlesien veranstaltet wurden. Das „14. Schlesiensches Musikfest“ wurde „mit hoher Genehmigung und unter Mitwirkung der Kgl. Händelerschen Hofopernsängerin Fräulein Emma Babnigg und vieler anderer geschätzter Künstler und Dilettanten aus Breslau und aus der Provinz“ von den „Vereinen des ersten Schlesienschen Gesangsfest-Bezirks“ am 9. und 10. August 1853 hier gefeiert und auf den Anschlagzetteln, Programmen und Zeitbüchern theils einfach „Schlesiensches Musikfest“, theils „Musik- und Gesangsfest“ oder auch „Gesang- und Musikfest“ benannt. Dasselbe bot am 9. August, Abends 7 Uhr, ein „Vocal- und Instrumental-Concert“ in Saale zu „Neu-Barschau“ (heißt „zum Kronprinz“), welches mit der Aufführung einer Overtüre von Ad. Hesse, dirigirt vom Componisten, eingeleitet wurde. Außer Frl. E. Babnigg gehörten im weiteren Verlaufe des Concertes zu den Mitwirkenden als Gesangs- oder Instrumental-Solisten: Frl. Baumann, Tonkünstler E. Schnabel, Musiklehrer Stolz, Opersänger Prawitz, Lehrer Wegner und Musiklehrer Sobath. Die zweite Festsaufführung am 10. August, früh 7 1/2 Uhr, bestand in einer „Quartett-Unterhaltung“ in Saale zu „Neu-Barschau“, ausgeführt von den Herren Kammermusikus P. Västner, Organist Hainisch, Seminar-Musiklehrer A. Schnabel, Musikdirector A. Hesse und Cantor Rahl aus Breslau. Zur Aufführung gelangten: Quartett (G-dur Op. 76) von Haydn; Trio für Pianoforte, Violine und Violoncello von Beethoven und das C-dur-Quintett Nr. 5 von Mozart. Der dritte Haupttheil des Festprogramms gelangte Vormittags 10 1/2 Uhr zur Ausführung und war als „Gesangsfest in der evangelischen Gnadenkirche“ bezeichnet. Die Orgelvorträge wurden von dem Organisten G. Schneider ausgeführt. Im vocalen Concerttheile wirkte Frl. E. Babnigg als Solistin mit und der Tschiedelsche Gesangsverein stellte die Chorkräfte. Den Schluß des Festes bildete Nachmittags um 3 Uhr ein „Viederkränz“ auf dem Cavalierberge. Die Eintrittspreise betragen nach der Reihenfolge der Aufführungen 15, 10, 7 1/2 und 2 1/2 resp. 4 Sgr.

— (Bürger-Jubiläum.) Gestern feierte der Rector unserer Stadtverordneten-Collegiums, Herr Particularer Claus Lunde, sein fünfzigjähriges Bürger-Jubiläum. Magistrat und Stadtverordneten-Verammlung sprachen dem Jubilar durch Deputationen ihre Glückwünsche aus, die demselben noch außerdem aus der Nähe und Ferne in reichstem Maße zu Theil wurden. Herr Lunde ist aus Apenrade im Herzogthum Schleswig gebürtig. In Kopenhagen bildete er sich als Goldarbeiter aus, worauf er auf seiner Wanderchaft in ein Goldarbeitergeschäfft unserer Stadt als Gehülfe eintrat und sich dann im Jahre 1826 selbstständig etablirte. Der Stadtverordneten-Verammlung, welche ihn im Jahre 1849 zum Vorsitzenden wählte, gehört er, nachdem er bereits vorher eine Reihe von Jahren das Amt eines Bezirksvorstehers bekleidet hatte, seit 38 Jahren ununterbrochen als Mitglied an. Den von unserm Stadttagsabgeordneten, Herrn Grohmann, im Jahre 1847 gegründeten Sparverein, dessen Zweck darin bestand, den unbemittelten Bewohnern unserer Stadt Gelegenheit zu geben, im Laufe des Sommers durch wöchentliche Einzahlungen eine kleine Summe zu sparen, die sie im Winter theils in barem Gelde, theils in angekauften Naturalien und Feuerungsmaterial zurückstatet erhielten, leitete er viele Jahre hindurch selbstständig. Ebenso machte er sich um Gründung und Förderung verschiedener neuer Sparvereine verdient. Trotz seines hohen Alters von 75 1/2 Jahren ist der Jubilar körperlich und geistig vollständig rüstig.

* (Bekanntmachung.) Daß in unserer Stadt garnisonirende Jäger-Bataillon des 2. Posenischen Infanterie-Regiments Nr. 19 beabsichtigt in der Zeit vom 27. d. M. bis 2. August d. J. Schießübungen mit scharfen Patronen im Terrain auszuführen. Die Plätze, auf welchen diese Schießübungen Statt finden sollen, sind folgende: 1) Im städtischen Walde am Ragenhäbel in der Nähe der Schießstände etwa vom Ende derselben in westlicher Richtung auf den Fuß des Ragenhäbels und Rappenberges. 2) In dem südlichen Theile des Grünbüsches, welcher dem Herrn v. Küster in Lomnitz gehört, mit der Schußrichtung von Westen nach Osten gegen die dort befindlichen hohen Felspartien. 3) Gegen den bewaldeten Bergel um unmittelbar nördlich Nieder-Stonsdorf, mit der Schußrichtung von Norden nach Süden über die nördlich dieses Kegels gelegenen Wiesen hinaus. 4) Gegen den Höhenrücken westlich Schwarzbach, mit der Schußrichtung von Nordwesten nach Südosten. 5) Gegen den westlichen Theil des Schulberges, vom Hospitalberge aus. Der königl. Landrath, Brinck, beauftragt die Ortsbehörden, die Ortseinwohner von diesem Vorhaben in Kenntniß zu setzen und dieselben zu warnen, sich während des Schießens den vorbezeichneten Schußlinien zu nähern, auch darauf aufmerksam zu machen, daß den Anweisungen der ausgestellten Sicherheitsposten unweigerlich Folge zu leisten ist.

* (Mähmaschine „Silesia.“) Von hohem Interesse für die Landwirtschaft dürfte das von dem Maschinenfabricanten Herrn E. Jannschek in Schweidnitz ausgeschriebene Concurrenz-Gelübde: Nähen sein, das im Laufe dieses Monats bei Schweidnitz Statt findet und zu welchem u. A. auch Maschinen von Johnston und Burgeß u. Key angemeldet sind. Wie uns mitgetheilt wird, hat bei

dem am 20. d. Mts. bei Stuhm in Westpr. Statt gesundenen Concurrenz-Mähen die von Hrn. Jauschek erbaute Getreide-Mähmaschine „Silesia“ alle dort in Concurrenz getretenen Maschinen geschlagen, und dieser Sieg deutscher Industrie freudigste Genugthuung hervorgerufen. Besonders anerkannt wurde bei der „Silesia“ die vorzügliche Haltbarkeit des Materials, die leichte Gangart und ihre bedeutende Leistungsfähigkeit.

*** (Schwindel.)** Das Viegnitzer „Stadtblatt“ schreibt: „Ein neuer Schwindel beginnt sich breit zu machen, dem schon eine Anzahl Familien eine hohe Gefährdung ihres Vermögens, wenn nicht gar der Verlust desselben, zu verdanken haben. Der Betrug besteht in der Herstellung einer scheinbaren hypothetischen Sicherheit für jetzt-liegende Gelobsummen, während eine solche gar nicht existirt. Zu diesem Zwecke werden Güter und sonstige Grundstücke durch Kaufverträge formell zu Summen veräußert, die weit über den Werth der Grundstücke gehen und mit sogenannten Amortisations-Pfandbriefen gewisser Privat-Hypothekenbanken an erster Stelle belastet, die principell Güter und städtische Grundstücke sehr hoch beleihen und zwar mit einem Procentsatz (ca. 6 pCt. incl. 1/2 pCt. Amortisation), welcher besonders bei landwirthschaftlichen Gütern den regulären Ertrag derselben beinahe erreicht, so daß dieser zur Zahlung der Jahreszinsen fast ganz verwendet werden muß. Das Publicum, welches diesen Unterschied zwischen Pfandbriefen von öffentlichen (städtischen resp. landwirthschaftlichen) Instituten und Pfandbriefen von Privat-Instituten (Actiengesellschaften) nicht kennt, glaubt ein Capital sehr sicher anzulegen, wenn es unmittelbar hinter Pfandbriefen sein Geld auf Grundstücke eintragen läßt, während die Anlage in der That eine ganz unsichere ist. Dazu kommt noch, daß jene Privat-Hypothekenbanken das Recht sich vorbehalten, bei eintretender Substantation des Grundstückes ihr Capital, soweit es noch nicht amortisirt ist, zu kündigen, und somit ihren Nachmann vor die Wahl zu stellen vermögen, entweder ihnen die erste große Hypothekenschuld baar heraus zu zahlen oder seinen hypothetischen eingetragenen Ansp. zu lassen. Ein Fall der gedachten Art, der sich vor Kurzem in Berlin und im Posenischen abspielte, möge zur Erläuterung dienen: Ein Rittergut im Posenischen, dessen Durchschnittsertrag circa 3800 Tblr. jährlich ist, wurde vor einigen Jahren an erster Stelle mit einer Amortisations-Hypothek über 60,000 Tblr. Seitens einer Hypothek-Actien-Bank belastet und die Summe zu 5 1/2 pCt., incl. 1/2 pCt. Amortisation verzinst. Es waren demnach jährlich an Zinsen 3500 Tblr. zu entrichten, und es blieb so dem Besitzer zur Erhaltung des Gutes die Summe von 300 Thalern übrig. Der Besitzer erkannte, daß in realer Weise das Gut für ihn nichts abwerfen werde, und er kam mit einem Anderen, der an einer der entlegensten und häßlichsten Stellen Berlins ein Haus besaß und in ähnlicher verzweifelter Lage sich befand, überein, das Rittergut gegen das Haus zu vertauschen. Bei der Auflassung wurde von den Contrahenten als Preis des Rittergutes 120,000 Tblr. und als Preis des Hauses (das einen realen Werth von kaum 50,000 Tblr. hat) 100,000 Tblr. angegeben. Nachdem das Kaufgeschäft erledigt war, machte sich der frühere Berliner Hauseigentümer und jetzige Rittergutsbesitzer daran, auf das bereits hoch verschuldete Gut neue Hypotheken aufzunehmen, und die Realisirung dieses Vorhabens ward ihm durch die scheinbare Thatsache, daß er 120,000 Tblr. für das Gut gezahlt habe, wesentlich erleichtert. — Wie wohl derartige Fälle schon mehrfach bei den zuständigen gerichtlichen Behörden von Personen, welche in dieser Weise ihr kleines Vermögen angelegt haben und in der immerwährenden Besürchtung des Verlustes des Capitals leben, zur Anzeige gelangt sind, so hat sich ein strafgerichtliches Einsprechen noch nicht bewirken lassen und dürfte schwerlich überhaupt zu ermöglichen sein. Umfomehr aber verdient dieser Gegenstand zur eindringlichen Warnung des vertrauenden Publicums die öffentliche Aufmerksamkeit.“

Marklissa, 21. Juli. (Vorschuß-Verein.) Am 4. Juli e. fand, seitdem der Verein in Thätigkeit getreten, die erste General-Versammlung desselben Statt. Die hierbei den Anwesenden gegebene Uebersicht, die bisherige Wirksamkeit und das Vorwärtsgelien des Vereins betreffend, verspricht denselben eine sichere Zukunft, wie jedem derartigen Verein, dessen Ausschub- und Vorstandes-Mitglieder sich einer besonnenen und realen Geschäftsführung verpflichtet halten; es ergab sich auch, daß die Absicht Derer, die den Verein in's Leben gerufen, nicht um ihn selbst zu brauchen, sondern um dem kleinen Gewerbetreibenden die Beschaffung augenblicklich fehlender Mittel, billiger als es ihm bisher gelingen konnte, zu ermöglichen, mehr und mehr im Publicum erkannt wird. Die Mitgliederzahl ist von 13 auf 51 gestiegen und nachdem in dieser Generalversammlung die Statuten Befußs Erwerbung der Rechte einer eingetragenen Genossenschaft redigirt worden und beim Handelsgericht die Eintragung beantragt wird, erlangt der Verein auch nach dieser Seite hin eine immer größere Empfehlung für's Publicum. Jeden Donnerstag finden regelmäßige Ausschub- und Vorstandssitzungen Statt, unter Leitung des Fabrikbesitzer Herrn Plätsche als Vorsitzenden, um über die eingegangenen Vorschußgesuche zu beraten; es dürfte sich also empfehlen,

solche Gesuche rechtzeitig bei Herrn Plätsche oder bei dem Cassirer des Vereins Hrn Kaufmann Böngen anzumelden.

Bermischtes.

— (Reisende Damenacademie.) In New-York ist jüngst eine internationale Academie gegründet worden, ein Unternehmen, das es sich zur Aufgabe stellt, die erwachsenen Töchter amerikanischer Familien zu Zweck einer höhern Bildung auf einer gemeinschaftlichen Tour durch Europa zu führen, wobei denn vielfach das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden wird. Eine solche große Tour wird alle zwei Jahre unternommen, und für jede ist ein Zeitraum von achtzehn Monaten bestimmt. Die Einschiffung für die nächste Tour beginnt Anfangs April 1877 in New-York, von wo die Gesellschaft direct nach Hamburg steuert. Das nächste Reiseziel ist Berlin. Ende Juni verläßt die Gesellschaft Berlin, geht nach Dresden, der sächsischen Schweiz, Böhmen, Wien, Semmering-Paß, Adelsberger Grotte, Triest, Venedig, Padua, Verona, Mailand, Como-See, Lago-Maggiore, Simplon-Paß, Schweiz, Martigny, Chamounix, Mont Genf und Genfer See, Lausanne, Bern, Luzern, die vier Waldcantone Baden-Baden, Schwarzwald, Heidelberg, Mainz, Köln, Brüssel, Paris, England, Schottland. Nun geht es abermals nach Berlin, wofelbst vom Herbst bis zum Frühjahr Station gemacht wird. Mitte April 1878 wird die Reisetour ihrer Vollendung entgegengeführt. Die Gesellschaft geht nach München, von da nach Florenz, Rom, Neapel, Pisa, Genua, Turin über Genf nach Paris. Hier ist fünfwochentlicher Aufenthalt, dann wird noch ein Theil Frankreichs durchkreist und über England der Rückweg nach New-York angetreten, wofelbst man Anfangs October einzutreffen gedenkt. Die „Academie“ trägt Sorge, daß es der ganzen Tour nicht an dem möglichsten Comfort fehlt; sie bestreitet die Kosten für die Fahrten, Wohnung, Kost, Vergnügungstouren und für den Unterricht. Für diese achtzehnamonatlige Expedition werden jeder Theilnehmerin nicht mehr als 2000 Dollars gerechnet, wovon die Hälfte bei der Einschiffung in New-York, die andere Hälfte bei der Rückkunft zu bezahlen ist. — Bei manchen Theilnehmerinnen wird wohl das Nützliche von dem Angenehmen überwogen werden.

— Zur Zeit des Krieges der Westmächte gegen China erschien, wie die Unterofficier-Zeitung schreibt, folgender chinejsische Armeebefehl: „Habt vorzüglich auf einen Umstand Acht. Ihr habt es mit einem Volke zu thun, welches so enge Hosen trägt, daß, wenn seine Soldaten einmal umfallen, es ihnen nicht mehr möglich ist, wieder aufzustehen. Darum müßt Ihr fürs Erste darauf ausgehen, sie umzuwerfen. Bemalt daher Eure Gesichter so außerordentlich, als Ihr nur könnt, und nähert Ihr Euch dem Feinde, dann schreit, macht einen fürchterlichen Lärm und schneidet die scheußlichsten Fragen. Darüber werden die Feinde erschrecken und umfallen. Habt Ihr nur sie erst so weit, dann habt Ihr sie fest.“

— Vor einiger Zeit verstarb der berühmteste Schneidermeister Londons, Mr. Boole. Wie aus dem jetzt eröffneten Testamente hervorgeht, hinterläßt er außer hübschen liegenden Gründen ein bewegliches Vermögen von 1,200,000 fl., jedenfalls ein nicht unbedeutendes Besitztum für einen Schneidermeister bei den jetzigen auch in England schlechten Zeiten.

Die wilde Toni.

Novelle von Adolf Streckfuß.
(Fortsetzung.)

Er wollte ihre Hand ergreifen, aber sie zog sie zurück, ehe er sie erfassen konnte. „Lassen Sie das.“ — sagte sie lächelnd, — „Sie haben gestern mir zwei Mal die Hand geküßt, das genügt wohl für längere Zeit. Wir wollen freundlich mit einander plaudern, wie wir es thun, wenn der gute Dinkel gegenwärtig ist. Bersprechen Sie mir dies, dann erlaube ich Ihnen gern, daß Sie bis zum Glockenschlage 10 Uhr mir Gesellschaft leisten.“ —
„Ich möchte es Ihnen gern versprechen, aber ich weiß nicht, ob ich mein Versprechen immer würde halten können. Komme ich doch heut schon mit einer Bitte, die ich in Gegenwart des Herrn Majors kaum wagen würde.“
„Eine Bitte? Lassen Sie hören; ich glaube Ihnen versprechen zu dürfen, daß ich sie erfüllen werde, wenn sie nicht gar zu unbeschwerden ist.“
Eine bessere Einleitung seiner Bitte hätte Heinrich nicht finden können, als er sie jetzt aber vortragen sollte, befand er sich doch in einiger Verlegenheit. Er konnte unmöglich Antonien erzählen, daß er bemerkt habe, Lottchen fühle gegen ihn eine mehr als freundschaftliche Neigung und daß er gerade deshalb um so mehr über ihr verändertes Benehmen erstaunt sei, er konnte ihr nicht sagen, daß er eine Wiederherstellung der früheren Vertraulichkeit kaum wünsche, daß er ihre Vermittelung nur in Anspruch nehmen wolle, — damit das gestörte Familienleben im Hause des Rentanten

wieder in richtige Bahnen gelenkt werde. Es lag daher etwas Unsicheres, Befangenes, Zurückhaltendes weniger in seinen Worten, als in seiner Art zu sprechen, als er erzählte, daß sowohl die Rendantia als Lottchen plötzlich ein gegen ihre frühere Liebeshwürdigkeit gänzlich verändertes Benehmen gegen ihn zeigten und als er bat, Fräulein von Freyenberg möge doch erforschen, welche Ursache diese Veränderung habe. — Er sei sich keines Unrechtes bewußt und werde gern Alles thun, um den zerstörten Familienfrieden im Hause des Rendanten, der sich bei dem häuslichen Zwist höchst unglücklich fühle, wieder herzustellen. —

Antonie hatte, während Heinrich erzählte, fast fortwährend zum Fenster hinausschauend, nur einige Male, wenn er von Lottchen sprach, hatte sie ihn recht forschend angeblickt; als er jetzt zu Ende war, sagte sie mit eigenthümlicher Betonung:

„Nur um des gestörten Familienfriedens willen soll ich mit Lottchen sprechen, Herr Müller?“

„Nein, nicht deshalb allein. Es schmerzt mich, daß Fräulein Lottchen ohne meine Schuld mir zürnt! — Ihre verweinten Augen sind mir ein stiller Vorwurf, den ich doch nicht verdiene.“

„Wirklich, Sie geben mir da einen zwar recht interessanten aber eigentlich wohl nicht ganz passenden Auftrag. Indessen ich habe versprochen, Ihre Bitte zu erfüllen und es soll geschehen.“

Der Ton ihrer Stimme klang, als sie dies sagte, scharf und herb. So etwa hatte sie damals im Walde zu Heinrich gesprochen, seitdem hatte er diesen Ton kaum wieder von ihr gehört und er berührte ihn schmerzhaft. —

„Sie zürnen mir, gnädiges Fräulein?“

„Welche Veranlassung hätte ich dazu? — Ich finde es ganz natürlich, daß Sie eine zärtliche Neigung für Lottchen empfinden! Sie ist so reizend, so unschuldig und liebenswürdig, so herzensgut!“

„Gnädiges Fräulein, ich —“

„Nicht weiter, Herr Müller! Ich will nichts weiter hören! — Ich habe weder den Beruf noch die Lust, Ihre Herzensgeheimnisse zu ergründen oder die Vermittlerin in einem kleinen Liebesromane zu sein. Wenn ich trotzdem Ihre Bitte erfüllen werde, geschieht es nur Lottchen's willen. Ich habe sie leider in den letzten Tagen nicht gesehen, sonst würden mir ihre verweinten Augen auch aufgefallen sein und ich hätte sie dann ohne Ihre Bitte um die Ursache ihres Kummers befragt. — Damit dürfte diese interessante Unterhaltung wohl als beendet zu betrachten sein. Gute Nacht, Herr Müller.“

Sie stand bei diesen Worten auf. Mit einer leichten, stolzen Neigung des Kopfes glaubte sie ihn zu verabschieden, — er aber ließ sich nicht so fortstücken, er ergriff ihre Hand, die sie vergeblich ihm zu entwinden suchte, dann sagte er mit tiefem Ernst:

„So dürfen wir heut nicht von einander scheiden. Sie müssen mich hören, Antonie!“

„Nein Herr, was unterstehen Sie sich?“

„Ich kann Sie nicht in diesem verhängnißvollen Irrthum lassen. Auf die Gefahr hin, daß Sie mich erzürnt von sich stoßen, daß Sie mich verbieten, Ihnen jemals wieder zu nahen und daß Sie mich dadurch namenlos unglücklich machen, muß ich es Ihnen sagen. — Sie liebe ich, Sie allein auf der Welt! Ihnen gehört mein Herz, Sie liebe ich mit glühender, verzehrender Leidenschaft; und daß Sie mich hasßen, weil ich Sie so schwer gekränkt habe, das erfüllt mich mit tiefer Verzweiflung!“

Er hielt ihre Hand fest, aber sie suchte sie ihm auch nicht mehr zu entziehen, ein sonniges Lächeln strahlte über ihre Züge. Sie schaute zu ihm auf, als aber ihr Auge seinem glühenden Blicke begegnete, schlug sie es erröthend nieder.

Seine namenlose Wonne erfüllte ihr Herz. Er liebte sie, sie hatte es geahnt und doch wieder geäußert, als er ihr so traurig erzählt hatte, daß Lottchen ihm zürne, war sie von der bittersten Eifersucht gequält worden; sie hatte vor wenigen Minuten noch geminst, jedes ernste Gespräch mit ihm zu vermeiden, sie hatte gefürchtet, daß er ihr seine Liebe erklären werde, als sie derselben sicher zu sein glaubte, jetzt aber, nachdem sie die Qual des Zweifels gefühlt hatte, war sie unaussprechlich glücklich.

Er hielt ihre Hand, die leise den Druck der seinigen erwiderte, noch immer fest. „Zürnen Sie mir, Antonie? Werden Sie mich verstoßen?“ so fragte er mit zärtlich weichem Tone.

„Nein, ich zürne Ihnen nicht.“

„Antonie, ich liebe Sie an, erwecken Sie nicht Hoffnungen in mir, deren Vernichtung mich wahnsinnig machen würde! Sie wissen, daß ich Sie liebe und Sie zürnen mir nicht, Sie verstoßen mich nicht! Blicken Sie mir offen ins Auge, sagen Sie mir, darf ich hoffen, daß auch Sie mir Ihre Liebe schenken werden? Antworten Sie mir das einzige, kein inhaltsvolles Wörtchen: „Ja.““

„Holl und offen schaute sie ihm ins Auge, und als sie ihm das ersehnte „Ja“ antwortete, erklang es so freudig, daß er im überströmenden Gefühl des Glückes sie in seine Arme schloß. — Sie erwiderte hingebend seinen ersten glühenden Kuß, dann aber entzog sie sich ihm und lächelnd sagte sie:

„Wir hatten uns vorgenommen, vernünftigt zu sein. Ist das die Erfüllung ihres Versprechens?“

Das Scherzwort, so freundlich es gesprochen, rief ihn doch plötzlich aus dem süßesten Traum in die traurige Wirklichkeit zurück. Antonie liebte ihn, weil sie ihn nicht kannte. Ihrem Lebensretter, dem Lieblich des Oheims, schenkte sie ihre Liebe, den Grafen Bienburg würd sie mit Haß von sich gestoßen haben. — Erlaubte es seine Eäre, daß er sie noch länger in dieser Täuschung, die ihn so überglücklich machte, befangen ließ? — (Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	22. Juli.	21. Juli.		22. Juli.	21. Juli.
Weizen per Juli.	184	184	3/2 % Schlef. Pfandbr.	85,85	86
Roggen per Juli.	153	153	Oesterr. Banknoten . . .	161,50	162
Juli/August.	154	153	Freib. Eisen-Actien . . .	73,50	73,25
Hafcr per Juli.	176	176	Oberschl. Eisen-Actien . .	135,75	136
Rübsöl per Juli.	64	63,40	Oesterr. Credit-Actien . . .	232	235,50
Spiritus loco.	48,20	48,20	Lombarden	128	127
Juli/August.	47,80	47,80	Schlef. Bankverein	83,25	83,50
			Wresl. Discontobank	62,50	62,25
			Laurahütte	60,25	60,25
Wien.			Berlin.		
	22. Juli.	21. Juli.		22. Juli.	21. Juli.
Credit-Act.	144	144,60	Oesterr. Credit-Act.	232,50	233
Lomb. Eisenb.	78	77,50	Lombarden	127	128
Napoleons'd'or.	10	0,635	Laurahütte	60,87	60

Bank-Discount 4 % — Lombard-Zinsfuß 5 %.

Nachrichten des Standesamtes Warmbrunn. Eheschließungen.

D. 27. Juni. Schuhmacher Heinrich Mittelmann aus Grünau mit Anna Ziegler aus Herischdorf. D. 10. Juli. Maurer Carl Scholz mit Anna Schröder aus Herischdorf. — Bauer John Ferdinand Schödel mit Anna Guttflein hier. D. 18. Cantor und Lehrer Adolph Neumann aus Landesh mit der verm. Fr. Kaufm. Marie Grätner, geb. Lorenz aus Herischdorf.

Geburten.

D. 3. Juli. Fr. Bauergutsbesitzer Auguste Feist in Herischdorf e. S. D. 5. Fr. Leichenbitter Ernestine Wirsig hier e. F. — Fr. Gemeinde-Vorsteher Anna Gröbel in Herischdorf e. S. D. 7. Fr. Postmeister Martha Bröder hier e. S. D. 9. Fr. Sellen Henriette Klose in Herischdorf e. S. — Fr. Klempnermeister Anna Gattmann hier e. S. — Fr. Maschinenbauer Ernestine Schade hier e. F. D. 12. Fr. Fischer Auguste Vaudis hier e. F. D. 14. Fr. Tagearb. Auguste Mehrlein in Herischdorf e. S. D. 19. Frau Schuhmacher Marie Geier hier e. F.

Sterbefälle.

Den 10. Juli. Robert, 6 des Gerichts-schreibers Robert Hellge hier, 6 M. Den 11. Clara, F. des Schneidernstr. Beck hier, 8 W. Den 14. Fr. Hausbesitzer Christiane Hainke in Herischdorf, 53 J. D. 15. Emma, F. d. Tagearbeiters August Walter in Herischdorf, 14 J. — Ernst, S. d. Schuhm. Heinrich Reichlein in Herischdorf, 5 M. — Bertha, F. d. Bertha Postler hier, 2 M. D. 17. Mar. S. d. Tischlerwitwe Marie Roth hier, 5 W. D. 18. Wilhelm, S. d. Arbeiter Friedrich Mehrlein in Herischdorf, 2 J. D. 20. Arbeiter Wilhelm Schwedler in Herischdorf, 80 J.

Freigemeindl. Gottesdienst

findet am Donnerstag, den 27. d. M., Abends 8 Uhr, statt, geleitet vom Prediger Herrn Dr. Deger. [9849]

Der Vorstand

der vereinigten christl. und freien Gemeinde.

[9838] Die Verlobung unserer Tochter **Eveline** mit dem Kaufmann Herrn **David Jolles** aus Breslau, beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Hirschberg, den 23. Juli 1876.

S. Münzer und Frau.

Eveline Münzer.
David Jolles,
Verlobte.
Hirschberg. Breslau.

Todes-Anzeige.

Am 20. d. M. entschlief nach längeren Leiden meine liebe Frau [9839]

Henriette Hertwig,

geb. Viebig.

Dies zeigt, tiefbetrußt, Verwandten und Freunden hiermit ergebend an und bittet um stille Theilnahme

Landeshut, Hirschberg, Warmbrunn, Stonsdorf, den 21. Juli 1876.

Rob. Hertwig, Secretär.

Beerdigung: Sonntag, Nachm. 4 Uhr.

Todes-Anzeige.

Heute früh 9 1/2 Uhr, verschied nach langem Leiden meine innigstgeliebte Frau [9845]

Karoline Matterné,

geb. Siebenschn. Dies zeigt allen Freunden und Bekannten tiefbetrußt an und bittet um stille Theilnahme

Schreibervau, den 21. Juli 1876,

Ewald Matterné,
als Ehegatte.

im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags statt.

Worte trauernder Liebe

am Jahrestage des Todes unserer unvergesslichen, braven Gattin, Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, der Frau Stellenbesitzer

Johanne Beate Hering,

geb. **Besser**, aus **Sernsdorf** u. s. Sie starb sanft und Gott ergeben den 20. Juli 1875 in einem ehrenvollen Alter von 75 Jahren 2 Mon.

Ein Jahr schon ruhest Du, treues Mutterherz, Ein Jahr in Deiner stillen Kammer aus. Du eilst hin nach jenem bessern Lande, Wo keine Trennung ist, kein Auge weint.

[2650]

Doch die Thränen und des Herzens Sehnen, Ach! sie bringen Dich uns nicht zurück, Bis auch uns nach dieses Lebens Grämen Ein ewiges Wiedersehen erfreuet unsern Blick.

Mit dem Vater und Enkel, die Dir längst vorangegangen, Bist Du ja bei Gott, dem Herrn, vereint, Bis auch wir Euch liebevoll umfangen In dem Reiche seiner Herrlichkeit.

So ruhe wohl, geliebtes Mutterherz, Ruh' aus nach treu geübter, braver Pflicht. Wie viel Erfahrung liegt Dir hinterwärts; Doch uns bleibt der Gram, der stille Schmerz.

Mit regem Fleiße haben wir Dich sorgen, So lange Dir der Höchste Kraft verlieh, Wir sah'n Dich thätig schon den frühen Morgen; Du scheuest nicht des Lebens Sorg' und Müh'.

Dir folget jetzt zur stillen Friedensporte Das Zeugniß, das von Dir in Wahrheit spricht: Du hast zu jeder Zeit und jedem Orte Stets treu gelebt nur für Beruf und Pflicht.

Alle Stunden, die uns treu vereinten, Würdest Du durch Deine Herzlichkeit. Schöne Stunden, — wo wir plaudernd träumten, Sind verwandelt nun in Herzeleid.

Tröstend spricht Deine Liebe: „Weinet nicht! Da, wo Siegespalmen wehen, Wird' in Euren Kreis ich stehen, Wann einst Euer Auge bricht; Weinet nicht!“

Manchen Zweifel der die Brust beengte, Lötest Du durch Deinen tiefen Sinn; Und Du warst es ja, die immer lenkte Uns zum Wahren, Guten, Schönen hin.

Wohl freilich ist das schöne Band zerrissen, Das uns vereinigte in unsern Kreis, Und schmerzlich ist's, Dich, Theure, zu vermissen; Nur der fühlt's, der ein Mutterherz zu schätzen weiß.

Freude, Liebe, deren Du so viel gegeben Gatte, Kinder, Schwieger- und Enkelkinder; Kindesliebe möchten gern wir wiedergeben, Was empfindet heut ihr dankbar Herz.

Heut, da uns der schwere Tag gekommen, Da Dein treues Herz im Tode brach, Da Du eingingst in das Reich der Frommen, Sanft in's friedlich stille Schlafgemach.

Heute senket sich auf's neu in's Herz hernieder Stillter Schmerz und innige Dankbarkeit; Du genießt an Gottes Thron den Frieden Wo Du ruhest in der Hand des Herrn.

Wohl ewig bist Du nicht von uns geschieden, Wir verloren Dich auf ewig nicht; Freilich sehn wir nimmer Dich hienieden, Denn Du wohnst in einem reinern Licht.

Drum so wollen wir im Gottvertrauen Uns ergeben in des Höchsten Hand, Und nach jener heil'gen Heimath schauen, Dorten ist ja unser Vaterland!

Sernsdorf u. s. und Warmbrunn.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank!

Den Bewohnern der Stadt Hirschberg, welche durch ihre Gastfreundschaft zum Gelingen des Musikfestes so wesentlich beizutragen, sagt seinen verbindlichsten Dank

[9885]

Hirschberg, den 23. Juli 1876.

Das Comite des Schlesienschen Musikfestes.

Adolf Graf von Arnim-Boitzenburg.

Bolko Graf von Hochberg. Heinrich IX. Prinz Reuss.

Ludwig Graf von Schaffgotsch. Freiherr von Zedlitz.

Bassenge. Schlesinger.

Missions - Fest in Jannowitz.

[9768] Sonntag, den 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr, Bericht vom Missionsdirector **Dr. Wangemann**. Nachfeier im Freien.

Am meinem 50jährigen Bürgerjubiläum sind mir von allen Seiten so viele Beweise von Freundschaft und Aufmerksamkeit zu Theil geworden, daß ich mich verpflichtet fühlte, allen meinen verehrten Freunden und Bekannten von hier und auswärts hierin meinen tiefgefühltesten, herzlichsten Dank auszusprechen.

[9850]

C. Lundt.

Herzlichen Dank

der gütigen Geberin, die mich schon mehrmals an meinem Geburtsstage, als am Tage Rosina, beschenkt hat. [2686]

[9854] Heute ist:

a) in unserem Firmen-Register die unter Nr. 323 eingetragene Firma: **Moriz Bormann**,

b) in unserem Proccuren-Register bei Nr. 30 die von dem Wärlenbesitzer **Moriz Bormann** zu Hirschberg als Inhaber der vorbezeichneten Firma dem **Gustav Bormann** daselbst erteilte Procura gelöscht und

c) in unserem Firmen-Register unter Nr. 433 die Firma **S. Bormann**, Mältermüller zu Hirschberg und als deren Inhaber der Mältermüller **Gustav Bormann** daselbst eingetragen worden.

Hirschberg, den 14. Juli 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

[9852] Die den Diensthäusern Christiane Drehler'schen Erben gehörige Föndlerstraße Nr. 49 zu Alt-Kemnis soll im Wege der nothwendigen Subhastation am 7. October 1876,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Subhastationsrichter in unserm Gerichtsgebäude, Termingzimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 71 Ares 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 10 M. 48 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 60 M. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grund-

buchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 10. October 1876,

Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termingzimmer I, von dem Subhastationsrichter verkündet werden. [7040]

Hirschberg, den 8. Juli 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Auction von Feldfrüchten.

Montag, den 24. Juli c.,

Nachmittags 4 Uhr,

sollen die den Fleischermeister Klose'schen Erben gehörigen Feldfrüchte, bestehend aus Roggen und Hafer, parcellenweise an den Bestbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden. Kauflustige werden dazu eingeladen. Sammlungsort: Gasthof „zum goldenen Stern“ in den Sechshäuten. [9787]

Hirschberg, den 21. Juli 1876.

Die Erben.

Getreide-Auction.

[9861] Donnerstag, den 27. Juli,

Mittags 12 Uhr, verkaufe ich mess-

bietend ein Stück Hafer auf dem Galm, Pa.-Baa re. ca. 5 1/2 Saak Ansaat, dicht hinter dem Eisenbahndamm an der Grunauer Straße gelegen.

Peschelt, Sechshäute.

Getreide-Auction.

Mittwoch, den 26. Juli, Vor-

mittags 10 Uhr, sollen auf dem

Bauegute Nr. 82 zu Grunau sammtliche Halmfrüchte, als: Roggen, Weizen und Hafer, parcellenweise messbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden. [9860]

Nebst zwei Beilagen.

Klözer-Verkauf.

Die in den diesjährigen Winterschlägen zu Nieder-Kauffung, Kreis Schönau, ausgehaltenen circa 5000 Fichten-, Tannen- und circa 2000 Kieferne Klözer, 5 Meter lang, in den stärksten Dimensionen, von vorzüglicher Qualität und zu feinen Werkarbeiten geeignet, sollen **Dienstag, d. 1. August c., Vormittags 10 Uhr, im Gasthose der Brauerei zu Nieder-Kauffung** im Ganzen oder in einzelnen Loosen unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Ein Drittel des Kaufpreises ist sofort im Termine zu erlegen.

Die Klözer sind in Rollen gelagert und werden durch den **Waldwärter Schler** im Schlage vorgewiesen.

Kaufbedingungen zc. können täglich im Bureau der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden.

Dittersbach städtisch bei Landesbüt.

Gewerkchaftliche Forstverwaltung.
Speier.

[9844]

Auction.

Freitag, den 28. Juli c.,
Nachm. von 1 Uhr ab,
werden wie den Nachlaß der verstorbenen
Frau Klose, bestehend in weiblichen

Kleidungsstücken, Betten, Hausgeräthen
u. s. w. im **Gasthose zur Heinrichsburg** hieselbst öffentlich gegen
Baarzahlung versteigert, und werden
Käufer hierzu ergebenst eingeladen.
Märzdorf bei Warmbrunn. [9818]
Der Orts-Vorstand.

Die Fabrik für
Gas- u. Wasser-Anlagen, Canalisirung zc.
von **E. F. Mayer** [9204]

in **Cöln und Görlitz, Louisenstr. 19,**
übernimmt die Ausführung von Wasserleitungs-Anlagen
für Städte und kleinere Orte, vollständige Hauswasser-
leitungen für Häuser, Villen, Gärten zc. jeder Art.

Lager von gußeisernen, schmiedeeisernen und Blei-
röhren, sowie Absperrschieber, Hydranten, Pumpen, Clo-
sets, Badeeinrichtungen, Waschtischen, Wandbrunnen,
Fontainen zc., Säbne und Ventile in jeder Größe.

Auf Verlangen Kostenschläge.

Zur **Aufstellung** von technischen wie
auch architectonischen Entwürfen und
Kosten-Anschlägen; **Uebnahme** von
Bauleitungen und Bau-Abrechnungen;
Anfertigung von Situations- u. Ri-
vellements-Plänen und baulicher Gut-
achten; **Feuerversicherungs-Lizenzen**, Bau-
verträgen und anderer in dieses Fach
schlagender Arbeiten, empfiehlt sich gegen
angemessenes Honorar [9824]

F. Olbricht, Architect.
Schweidnitz, „Hotel König“.

[2892] Diejenigen, welche mit noch
Kartoffelpacht schulden, fordere ich auf,
bis 1. August zu zahlen, widrigenfalls
ich Beschlag auf die Kartoffel lege
Möschter, Rosenau.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt briefl. d. Special-
arzt **Dr. Klitsch**, Neustadt,
Dresden, **Bereits über**
8000 mit Erfolg behan-
delt. [6244]

Augen-Heilanstalt,
Görlitz, Schützenweg Nr. 1.
Auswärtige Kranke finden jederzeit
Aufnahme.
[9551] **Dr. Meyhöfer.**

Technicum Münden
a. Vestler (Prov. Hannover),

für Bauhandwerker, Architekten, Bau-
Ingenieure, Masch.-Mechaniker, Mühlen-
bauer, Masch.-Ingenieure, Geometer
Vorbereitung zum Einj.-Prüf.-Examen
unter Inspection eines Schulraths. Freiw.
Meister- und Ingenieur-Prüfung vor den
Herren Masch.-Director **Kirchweg**
und Bauinspector **Meyer**, Vorsitzen-
der des Curatoriums Herr **Baurath Hase**.
Beginn des Winter-Semesters 19. Oct.
Meldung an das Directorium. [9074]

[9837] Die „Sächsische Zeitung“ wird
mitzuliefen gewünscht
Schmiedeburgerstraße Nr. 21, 2 Et.



Prämiirt Wien 1875.
Wilhelm Wolff,
Photographisch-artistisches Institut,
Hirschberg — Warmbrunn.
Preis für 12 Visitenkarten 6 Mk., für 6 3 Mk.,
[6889] für 3 2 Mark.



Etablissemment.

Geehrten interessirten Interessenten
setze ich mein Etablissemment als **Kunst-
schlosser und Fabrikant** von diebes-
und feuerfesteren Kassen an. In-
dem ich bemerke, daß ich für diese Arbeiten
bei sorgfältigster und sauberster Aus-
führung vollständig Garantie gegen Feuer-
und Diebesgefahr leisten kann, empfehle
ich mein junges Geschäft aufs Beste.
Löwenberg i. Schl., Tuchmachergasse
[9533] Nr. 73.

Schachungsvoll
Emil Hoffrichter.
Schlossermeister.

Bekanntmachung.

Ich verbiete hiermit einem Jeden,
aus meinem Busche Streu u. Holz zc.
zu stehlen, auch darf kein Unberechtigter
meinen Hof u. Weg passiren; wer mir
Uebertretungen so anzeigt, daß ihre Ver-
strafung erfolgen kann, erhält 3 Mark
Belohnung.

Vettedorf, im Juli 1876.
[9385] **August Drehmer.**

In unserm Verlage ist
erschienen:

Hirschberg
und seine Umgegend.

Ein Handbüchlein
für
Besucher des Hirschberger
Thales.

Preis 20 Pfg.
Zu beziehen durch die Exped.
des „Boten a. d. Riesengebirge.“

Hirschberg, im Juli 1876.
Actien-Gesellschaft
„Bote a. d. Riesengebirge.“
Verlagshandlung und
Buchdruckerei.

Wiederverkäufern Rabatt!



[621]

Aechte Bartzwiebel,

aus dem Extracte der vom Professor C. Thedo
entdeckten Pflanze Unionar bestehend, befördert
den Bartwuchs auf unglaubliche Weise u. erzeugt
schon bei ganz jungen Leuten einen vollen und
kräftigen Bart. Preis pr. Flacon 3 R.-Mk., die
laut Gebrauchsanweisung dabei zu verwen-
dende **Brettonselbe** pr. St. Mk. 1.

General-Depot bei **G. C. Brüning,**
Frankfurt a. M., Depot i. Hirsch-
berg bei Paul Spehr, Langstrasse,
M. Guder, Gerichtsgasse.

Dem Herrn Kaufmann

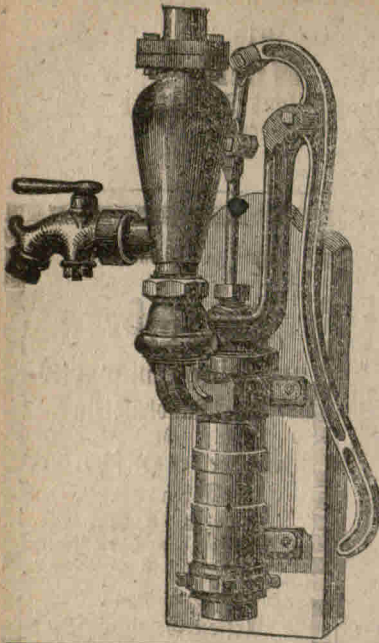
Guhrauer in Schreiberhan

habe ich eine **Niederlage** des neuesten **Wagen-
fetts** (eigenes Fabrikat) übergeben und empfehle dies
den geehrten **Guttsbesizern** und **Fuhren-Unter-
nehmern** aufs Angelegentlichste.

Warmbrunn. Friedrich Weinrich,
[9827] Seifen- u. Wagenfett-Fabrikant.

Zu extra billigen Gelegenheits-Einkäufen empfehle ich:
eine Partie älterer **Wäsche** und **Negligé-Artikel**, (Modelle)
div. **Corsets**, **Schürzen**, **Garnituren**, **Taschentücher** zc.;
ältere **Muster** von **Stulpen**, **Kragen**, **Cravatten**, **Cachenez**,
[9389] **Oberhemden-Einsätzen!**

Einzelne Tischtücher, **Coffee-Servietten**; **Bettdecken**;
größere Nester $\frac{1}{2}$ **bunter Flanelle** und **Lamas billigs!**
Einen Posten edelfarbiger feiner **Elsasser Percals** (ältere Muster)
zu **Kleidern**, **Schürzen** und **Hemden**, aber in bester Qualität!
Theodor Lüer, **Wäsche-Fabrik**, **Hirschberg**, **Bahnhofstraße 69.**
In **Warmbrunn** **Commandite: Bazar Nr. 3, Promenade.**



Fabrikation
von
Fenerspritzen,
Glöden,
Pumpen und
Wasserleitungen,
Eisen- (Ziegelguss)
und
Metallgießerei,
Bierdruckapparate
neuester Construction
mit u. ohne Kohlen säure
[9875] bei
J. C. Draber,
Lichte Burgstr. 6,
Bahnhofstr. 53.
Preise solid.

Höchst einfache
Getreide = Mäh = Maschinen
mit vollständiger Ablege-Vorrichtung
— verbesserte Burdick —

sehr stabil gearbeitet und exacter als **amerikanische** Maschinen insofern, als sämtliche Achsen gedreht und die Räder ausgebohrt sind, außerordentlich leicht gehend, eine lange Reihe von Jahren keiner nennenswerthen Reparatur unterworfen, da die wichtigsten Theile von **schmiedbarem** Guß gefertigt sind, verkaufen wir unter vollster **Garantie für 2 Ernten** zum Preise von **Mark 570,**

dennoch gegen M. 200 billiger als amerik. Maschinen.

Jede Maschine wird gern auf Probe abgegeben.

Pferderechen mit Kutscheritz u. gehärteten Rundstahlzähnen . . . M. 150
dto. ohne Sitz . . . = 135
 Vollständig eiserne **Stiften-Hand-Dresch-Maschinen** . . . = 135
 Dazu kleine **Göpel** . . . = 135

Neueste **Patent-Göpel, Dreschmaschinen** nebst **Schüttel- und Siebwerk** in den verschiedensten Größen

billigst bei 2jähriger Garantie.

Ebenso alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen empfohlen. [9570]

Löbau i. S., im Juli 1876.

Behrisch & Co.

Eisengießerei u. Maschinen-Fabrik.

Fetten geräucherten Rheinflachs,
Fette geräucherte Aale,
Braunschweiger Cervelatwurst,
Ostsee-Delicateß-Fettheringe,
marinirt und ge'ßtet, [9879]
Feinste Isländer Matjesheringe
empfehl't **Johannes Hahn.**

Patentirte Sicherheits-Rolljalousien
aus **Stahlblech, diebstahlsicher,**
Zug- und Rolljalousien aus Holz,
empfehl't [9626]
Norddeutsche Jalousie-Fabrik, Commanditgesellschaft
L. Potthoff & Co., Dorotheenstr. 44, Berlin.

Bunte Weintranben
für Gräber u. Blumenstöde,
empfehl't [9878]
Theodor Selle.

[12673] **Henri Nestle's** Kindermehl in Originalblechbüchsen zu 5 Pfd. und 1 Pfd.

Liebig's Fleischtract, Nahrungsmittel in löslicher Form, für Kinder und Reconvalescenten.

Malztract, reines, beagl. mit Eisen u. c.

Medicinal-Leberthran, frischen, empfehl't

Sirschberg. **Dunkel,** Sirschapothete, Bahnhofstraße.

[2690] Ein neuer 3-jüßiger **Wagen,** zum Kohlenfuhrwerk sich eignend, steht zum Verkauf **Bahnhofstr. 12.**

Zur Stoppelsaat
empfehle **Wasserrübensamen,** allerlängste und größte plattrunde Sorte; beagl. **Riesen-Körnic,** Buchweizen- und Senfsamen zu Grünfutter; auch **Winter-Gerste,** sechszeilige, im August bis September anzusäen, sehr ergiebig, empfehl't [9833]
H. Waetzold in Löwenberg, am Obermarkt Nr. 19.

Instrumenten-Handlung
von **Julius Wulff i. Riegnitz,** **Fauerstraße 67,**
empfehl't ergebend die besten und reellst gearbeiteten Instrumente der Neuzeit vom Auslande bezogen, als: Concertflügel, Stußflügel, Pianinos grad- und kreuzsaitige und Harmoniums, von vollem edlen Tone, leichter, elastischer Spielart, Garantie und billige Preise. [2674]

[9783] Eine **Halbhäute** und ein **Fensterwagen** sind zu verkaufen beim Sattlermeister **Petzold** in **Warmbrunn.**

[2661] Gutes **Roggenstroh** ist nachzuweisen in Nr. 1 zu **Siersdorf** bei **Warmbrunn.**

[9799] 2 starke **Wagen** sind ganz billig sofort zu verkaufen **Garnlaube Nr. 29.**

[2672] 40 **Kisten Schindeln** zu verkaufen in Nr. 18 zu **Sierndorf** u. c.

Verfess. concentr. **Restitutionsfluid,** echt holländisches **Milch- u. Augenpulver,** Suffert zur Beförderung der Hornbildung u. c. empfehl't **Sirschberg. Dunkel,**

[12674] **Sirschapothete, Bahnhofstraße.**

[8036] **Himbeerfakt** in Flaschen und ausgenossen empfehl't die **Apothete** in der **Langstraße.**

Ueber 100 Morgen
[9732] **Flach**

sind auf dem **Dom. Sierndorf** bei **Goldberg** zu verkaufen. Ein Theil davon kann schon jetzt geraust werden. Die Qualität ist meistens eine ganz vorzügliche.

Conrsbücher,
Aushänge-Fahrpläne,
Post- und
Privat-Omnibus-
Fahrpläne

sind zu haben in der Expedition des **„Boten a. d. Riesengebirge“.**

[9779] Ein **Bottig** von **Rieserholz,** ungefähr 2000 Quart enthaltend, steht billig zum Verkauf. Näheres durch **Büchererstr. Gentschel** in **Mohnst.**

[2675] Eine **Commode, 2 Bettstellen, 4 Stühle,** ein 5' l. **Firmenschild** billig zu verkaufen **Hälterhäuser 3.**

[2688] Ein gut erhaltener **Kindewagen** steht billig zum Verkauf in **Nr. 129 zu Mairwaldau.**

100 Mille Mauerziegel stehen zum Verkauf in der **Weczerzia'schen** Ziegelei in **Sierchdorf,** groß Format **scharf gebrannt.**

[9863] **Gröbel,** **Ortsvorsteher.**

Kalk!
[9823] Täglich frisch gebrannter vorzüglicher **Altefalk** ist stets vorräthig auf **Berwerk Riemendorf.**

Probir-Gläser
für chemische Zwecke,
Wundspritzen, Triaktröhren
empfehl't [1877]
Theodor Selle.

Sommerpferdebeden
verkauft, um damit zu räumen, zu
auffallend billigen Preisen [1882]
Max Eisenstaedt.

Laab-Essen, [6035]
Molken-Pastillen
empfehl't zur schnellen Bereitung von
Molken die Apotheke i. d. Langstraße.

Spizen, Tüll und Fichus
empfehl't **Josephine Scholz,**
[2677] Bahnhöfstr. Nr. 67, 1 Et.

[2681] Ein 4 räderiger Handwagen
ist zu verkaufen Sand 33.

[5940] Alle homöopathischen Me-
dicamente, Haus-, Reiseapothe-
ken empfehl't
die Apotheke in der Langstraße.

A. W. Faber'sche
[1950] **Stiftstifte**
empfehl't zu Fabrikpreisen
Carl Klein,
Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung

Reine Salicylsäure,
Salicylsäure-Mundwasser,
Salicylsäure-Rohnpulver
zu haben bei [13962]
Hirschberg, **Dunkel,**
Hirschapotheke, Bahnhofstr.

Auf Trichinen
ließen in voriger Woche Schweine unter-
suchen, die Herren Fleischmeister Anteil
10, Bektner 9, Sturm 6, Scholz und
G. Nauke je 3. [19853]
H. Krolow,
amtlich geprüfter Fleischbeschauer

Flügel u. Piano
unter mehrjähriger Garantie zu Fabrik-
preisen, auch sind überpielte Piano
mehrfach abzugeben in [19858]
August Scherzer's
Pianosorte-Magazin.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
und durch die Expedition des Boten aus
dem Riesengebirge

Führer
durch das Riesengebirge und
seine Anstöße
mit besonderer Berücksichtigung der Bäder
Warmbrunn, Johannsbad,
Hinsberg und Liebwerda,
mit einer Karte von Liebnow.
Preis 1 Mt. 50 Pf.

Superphosphat
empfehl't billigt [2695]
Carl Friedrich, Burgthor.

[2698] Eine große, fast neue
Siedeschneidemaschine
mit Schwungrad ist billig zu verkaufen
Greiffenbergerstraße 11. [19834]

Zimmer-Heizöfen,
sowie
Basen, Figuren
in **Terracotta**
[18862] in reicher Auswahl, empfehl't
die **Schlesische Thonwaren-Fabrik**
zu **Tschanschwitz bei Neisse.**

Niederlage
der Breslauer Seifen-Fabrik
von [19547]
Ernst Wecker
in **Hirschberg unter der Butterlaube.**

Frau M. Ringelhardt in **Gohlis b. Leipzig.**
Hierdurch bezeuge ich, daß Ihr Glöckner'sches Zug- und
Heilpflaster*) mir meine rechte Hand erhalten hat, woran Jeder,
der sie sah, zweifelte; mir war aber nicht bange, denn das
Pflaster leistete mir schon im vorigen Jahre an einem zerquetsch-
ten Finger unbeschreibliche Hilfe. Dasselbe dürfte auch in keiner
Haushaltung fehlen, denen ich es nicht dringend genug empfeh-
len kann. Diese Zeilen schreibe ich mit der kranken Hand, die
sich vor 14 Tagen noch in sehr schlimmem Zustande befand u.
ich in derselben 6 Tage sehr große Schmerzen gehabt. Gott
und Ihnen Frau Ringelhardt meinen besten Dank.
Carl Schreiber, Bergbauer und Handelsm. i. Alt-Räsig bei
Gottesberg in Schlesien, den 10. April 1876.

*) Ech't mit dem Stempel **M. RINGELHARDT** und der Schutzmarke 

auf den Schachteln versehen, zu beziehen a Schachtel 50 u 25 Pf. aus der
Ubler-Apotheke (G. Noehr), Langstraße 21 in Hirschberg,
Apotheke von **D. Felke** in Langenbls, aus den Apotheken in
Görlitz, Rothenburg, Seidenberg, Miesitz, Forst, Petersdorf,
Greiffenberg, Marklissa, Lanban, Goldberg, Bunzlau, Klegnis,
Zauer, Striegau, Neumarkt, Reichenbach i. Schl., Waldenburg,
Gottesberg, Warmbrunn, Löwenberg, Reichenberg i. Böhmen,
Breslau (Th. Czerwenka).
Fabrik in **Gohlis** bei **Leipzig, Eisenbahn-Strasse Nr. 18.**
Attestbücher liegen in allen Apotheken aus.
Warnung. Das geehrte Publikum wird besonders auf-
merksam gemacht, genau auf obigen Stempel und Schutzmarke
zu achten, da das Glöckner'sche Pflaster seit October 1875
nachgeahmt wird. [19750]

Gänzlicher Ausverkauf
von **Rheinweinen.**
Die vorhandenen Bestände
hochfeiner Rheinweine
in Flaschen verkaufe ich von heute ab, da ich diese Weine
für die Folge nicht mehr führe, zum Selbstkostenpreise.
David Cassel,
Weingroßhandlung.

Schwarzseidene
Franzen
in großer Auswahl empfeh-
len billigt [19882]
Mosler & Prausnitzer.

Einlege-Sohlen,
Paar 3 Pf. [19518]
empfehl't **Carl Klein.**

Homöopathische Apo-
theken, für Menschen und Thiere
in allen Größen, sowie alle homöopathi-
schen Mittel im Einzelnen, homöopa thisch
Bücher verkauft
[7338] **Dunkel,**
in Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

Dr. N. Gerber's
Kindermehl,
bestes Nahrungsmittel für
Kinder, empfehl't [19880]
Johannes Hahn.

Reisestoffer
und **Touristentaschen**
in vorzüglichem Chagrineder, auch
Bäbeler-Taschen, Touristen-
Taschen in Lederfuch, 15 Sgr., em-
pfehle ich sehr preiswerth. An Wieder-
verkäufer Rabatt. [19870]
Bazar — J. Choyke,
Schiffbaustr. z. Fortuna.

Gedichte
in **schlesischer Mundart**
von
C. E. Bertermann,
weiland Schneider und Einwohner
in Hirschbach,
Bierte Auflage,
find in der Expedition des „Boten aus
dem Riesengebirge“ zu haben.

Allen Kranken, welche
in
möglichst kürzester Zeit durch ein
tausendfach bewährtes, ration-
nelles Heilverfahren von ihren Leiden
befreit sein möchten, kann die Bekante
des berühmten, bereits in 60. Aufl.
erschienenen, 500 Seiten starken
Buches: **Dr. Aley's Natur-**
hellmethode nicht dringend
genug empfohlen werden. Preis
1 Mark, zu beziehen durch jede
Buchhandlung oder gegen Einsendung
von 10 Briefmarken à 10 Pf. auch
direct von **Richter's Verlags-**
Anstalt in Leipzig. Die
in dem Buche abgedruckten zahl-
reichen glänzenden Atteste bürgen
dafür, daß Niemand dies illustrierte
Werk unbenutzt aus der Hand
legen wird. Thatsachen beweisen.

[19750] Eine Partie alte, theilweise
noch gut erhaltene Fenster verschiede-
ner Größen stehen auf meinem Neubau
zum Verkauf.
F. A. Reimann
in Hirschberg.

In unserem Verlage ist erschienen

Kalender

des Boten aus dem Riesengebirge für das Jahr 1877.

Dritter Jahrgang.

Preis 50 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, durch unsere Expedition und die bekannten Commendanten, Hirschberg i. Schl.

Aktion-Gesellschaft

Bote a. d. Riesengebirge, Verlagshandlung und Buchdruckerei. Wiederverkäufern Rabatt!

Contobücher

[9549] Niederlage bei **Carl Klein.**

[5939] In Bädern empfiehlt Schwefelleber (Kali), Stabflügeln, ganz und gestochen, Seesalz, reines, Kreuznacher Mutterlauge u. die Apotheke in der Langstraße.

[9857] Ein bereits noch neuer **Salon-Stuhlflügel** von dem Hoflieferanten C. Bechstein in Berlin, Fabrik-Preis 1800 Reichsmark, steht in **August Scherzer's Pianoforte-Magazin** für 1400 Reichsmark zum Verkauf.

Biertreber u. Malzkeime, sowie Weizenkärketreber aus einer an der Bahn gelegenen Brauerei oder Fabrik kauft und bittet um Offerte das [9831] Dom. Post-Kaufung.

Sommer-Cur.

Brust- u. Lungen-Leidenden kann kein angenehmeres und sicheres zugleich rein diätetisches Haus- und Genusmittel empfohlen werden, als der räthlichst bekannte rheinische

Trauben-

Brust-Honig in Flaschen à 1, 1 1/2 u. 3 Mark; derselbe

allein eßt mit nebligem Fabrikstempel auf dem Kapselverschluß, ist käuflich in Hirschberg

bei **Paul Spehr** [9815] und **M. Guder.**



[9821] Die ganz neue Einrichtung einer Restauration, bestehend in einem vorzüglichsten Marmorbisard, Pianino, Hochbänken, Tischen, Stühlen, Kassen u., ist wegen nicht erlangter Concession sofort verkäuflich. Näheres zu erfahren durch Herrn **Schnelder**, Schweidnitz.

Müttern

ist als billige vorzüglich bewährte Speise für ihre Kleinen die wissenschaftlich wertvolle **Kindernahrung Timpe's Kraftgries** dringend zu empfehlen und ein Versuch jedenfalls anzurathen. [5693]

Packet a 40, 80 und 160 Pf. bei **G. Nördlinger**, Hirschberg, Ecke der Schützenstraße, und Apotheker **J. von Böttcher** in Petersdorf.

Nach Schluß des Musikfestes

verkaufe ich eine große Partie feiner Porzellan-Teller zum Fabrikpreise, sowie Waschgeschirre, ebenfalls nur wegen Mangel an Platz und wird Jedermann gut thun, meine Offerte nicht unberücksichtigt vorübergehen zu lassen.

[9790]

Theodor Selle.

Für Schnittwaarenhändler und Hausirer

führe ich stets die gangbarsten Waaren zu sehr billigen Preisen, zumal ich nicht reisen lasse: z. B. Inlet- und Zuchenleinen, alle Arten Gebede, Tischtücher, Commoden- u. Bettdecken, Kleiderstoffe und Hochzeuge, Cabinet, Hofen- und Jadenzeuge, Barchent, alle Arten Hemdennefel, alle Sorten Schürzenleinen, Hals- und Taschentücher u. s. w. Muster versende bereitwilligst. [6615]



F. V. Grünfeld

in Landeshut i. Schl., Königl. Hoflieferant.

Werbung zum Ankauf von

Lillionese gegen Sommersprossen, Deutsches Haarfarbe-Mittel, Orientalische Enthaarungspasta, Voorhof-Geest, Bart- und Haarerzeugungstinktur, die Halle'schen Hühneraugen-Pflasterchen.

Niederlage in Hirschberg bei

[9199]

M. Guder.

Wintermalz

empfehlst wiederum

[9658]

W. Haertel's Malzfabrik. Breslau, Sternstraße 3.

Div. Bade-Handtücher und Frottirtücher;

[9359] abgepaßt und im Stück. — Bade-Wäsche aller Art. Flanelle — Wolltong — Gesundheits-Flanelle zu Hemden! Billige Steppdecken; Bettdecken; Bettwäsche; Handtücher! Leinen, Shirtings, Regatta-Stoffe; auch Futterstoffe aller Art empfehllich bei reellen, billigsten, festen Preisen!

Theodor Luer in Hirschberg, Bahnhofstr. 69. In Warmbrunn Commandite im Bazar Nr. 3, Promenade.

Geschäftsverkehr.

10,000 Thaler

mit 5% Z. sind zur 1. Stelle, zusammen oder getheilt, auf ländl. Grundstücke bald zu vergeben durch [9726]

E. Peisker,

Breslau, Gartenstraße 30 B.

[9663] 3300 Mark werden auf ein ländliches Grundstück im Hirschberger Kreise innerhalb der ersten Hälfte des Werthes auf erste Hypothek zum 1. October d. J. gesucht. Offerten bittet man unter A. Z. postlagernd Alt-Kemnitz aufzugeben.

6000 Mark

werden zur 1. Hypothek auf ein ländliches Grundstück zu 5% Zinsen gesucht. Näheres bel **C. Schnelder** in Hirschberg. [9872]

2000 Mark

werden von einem sehr pünftlichen Blasenahler auf ein ländliches Grundstück gesucht. Die Besichtigung hat einen realen Werth von 6000 Thlr. Das gesuchte Capital geht mit 1800 Thlr. aus.

Näheres von Selbstdarlethern zu erfragen beim Particular [9841]

Fedor Neumann in Hirschdorf bei Warmbrunn.

[9718] Auf ein ländliches Grundstück, im Werth von 14,000 Thlr., werden 8000 Thlr. zu 5% zur ersten Stelle gesucht. Näheres bei

Herrmann Ludewig in Hirschberg, Promenade 33.

Geld giebt stets auf Werthsachen: Gold, Silber, Uhren; Zinsen à Mark und Monat 2 Pennige, [2680] **W. Koeppen**, Gerichtsstr. 4.

Geld giebt auf Werthsachen, als: Gold, Silber, Uhren u. u., das Rückkauf-Geschäft von **B. Holz,**

Ring, Buttelr. Nr. 32, im Kleidergeschäft.

Geld giebt für Gold und Silber, Uhren, Betten, Wäsche und Kleidungsstücke das Kauf- und Rückkaufgeschäft von **L. Greulich** in Arndorf bei Schweidberg, wohnhaft beim Kaufmann Herrn Wittlich. [9813]

[9734] Zu verkaufen sind die **Du Bols'schen Grundstücke**, nämlich das Haus Bahnhofstr. 25, das Haus nebst Fabrikgebäude und Garten Inspectorg. 4, und der Bauplatz (Inspectorg. Nr. 468), zusammen oder auch einzeln. Kaufsüchtige wollen sich melden an

Dr. Werner, Bahnhofstr. 54.

[2663] Eine ländliche Besichtigung, 20 Minuten von Hirschberg entfernt, mit 5 Scheffel Acker und Wiese ist zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Zuhrt wohl in Nr. 141 zu Gunnersdorf. Auch ist dalebst eine Percussions-Schussflinte mit vorzüglichem Schuß z. verkaufen.

Das Hôtel

zum „Waldschlösschen“

auf dem Cavallierberge in Hirschberg i. Schl., welches 14 Fremden-Zimmer, Salon u. Zubehöde enthält, mit großem Gesellschaftsgarten und Colonnade, ist mit vollständigem neuen Inventarium an einen zahlungsfähigen Käufer zu verkaufen und kann sofort übernommen werden. Anzahlung 5000 Thaler. [9865]

Der Besitzer **J. Timm**.

[9876] Die Baron v. Schaumburg'sche Besingung, am Scholzenberge bei Warmbrunn gelegen, 61 Mrg. groß, incl. Acker, Wiese und Wald, ist unter annehmbar günstigen Bedingungen bis zum 30. d. M. zu verkaufen, oder im Nichtfalle wird Acker und Wiese am 30. d. M., Nachm. 3 Uhr, an Ort und Stelle im Ganzen oder parcellenweise auf sechs Jahre verpachtet. Näheres in der Besingung selbst.

Freiwilliger Verkauf.

Das Haus Nr. 43 zu Hermisdorf u. R. wird durch die Versteigerung am 1. August c. Vormittags von 10—11 Uhr, an Ort und Stelle freiwillig verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. [2882]

A. Berner in Schmiedeberg.

[9871] Sofort zu verkaufen oder zu vermieten ist ein massives Haus mit Garten, nahe an der Stadt gelegen. Dasselbe enthält 3 Wohnungen und eignet sich für einen Rentier. Näheres bei **H. Reharich**, Hirschberg, Markt Nr. 15.

Pfaffenberg

bei Krummhübel, nebst den daran liegenden Aekern, (ca. 54 Mrg. Wald und 50 Mrg. Acker) werde ich im Auftrage der Gansel'schen Erben entweder im Ganzen oder auch parcellenweise verkaufen u. zu diesem Zwecke vom 23. d. ab im Gasthause zur „Schneekoppe“ in Krummhübel jeden Vormittag zu sprechen sein. **F. Siegemund**.

Grundstück-Verkauf.

[9814] Meine in Petersdorf Nr. 10 belegene Besingung, ca. 80 Mrg. groß, incl. 30 Mrg. dicht bestandenem, zum Theil schlagbaren Busch, verlaufe ich einschließlich sammtlicher Entwässerungskanal unter sehr annehmbaren Bedingungen. Anzahlung nach Uebereinstunft.

August Dreher in Hermisdorf u. R.

Meine zu Ulbersdorf, Kr. Goldberg, sub No. 173 gelegene [9730]

Besingung, die Oberschenke, massiv gebaut, mit ca. 3 Morgen gutem Acker u. Garten, für Fleischerei, Bäckerei und Krämerlei geeignet, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nur ernstliche Selbstkäufer erfahren das Nähere entweder an Ort und Stelle bei Herrn **Buerger** oder bei dem Unterezeichneten. **Robert, Kr. Zauer**.

Otto Freudenberg.

Eine Villa

am Cavallierberge [9866] in Hirschberg i. Schl., mit 8 Zimmern, großem Garten, ist für 8000 Thaler zu verkaufen und sofort zu beziehen. **J. Timm**, Maurer- u. Zimmermeister.

[9735] Eine complet eingerichtete **Schankwirthschaft**

ist in einem großen, belebten Dorfe baldigst zu verkaufen. Näheres beim Herrn Gasthofbesitzer **H. Scholz**, Bahnhofsstation Nicolausdorf.

[9786] Ein Gut mit 185 Mrg., bestem Weizenboden, ganz neuem herrschaftlichen Wohnhaus und Wirthschaftsgebäuden, 18 Stück Rindvieh, 6 Pferde, Maschinen etc., soll mit besten Centeaussichten bald verkauft werden. Preis 23,000 Thaler bei ein Drittel Anzahlung.

Desgl. eines mit 133 Mrg., bestem Kleeboden, lebendem u. todtm Inventar, Gebäude weniger gut für 13,000 Thlr. bei 4000 Thlr. Anzahlung. Beide Güter liegen ganz nahe der Kreis- und Garnisonstadt G u h r a u. Näheres durch

Deconom Knechtel in Gubrau.

Gasthof-Verkauf.

[9731] Ein frequenter Gasthof, nahe der Bahn und Garnisonstadt gelegen, mit 18 Mrg. gutem Acker nebst Wiese, wovon 13 Mrg. zu Baustellen bestimmt sind, ist wegen eingetretener Todesfall preiswürdig zu verkaufen. Keelse Selbstkäufer erfahren ohne Gemisshung eines Dritten das Nähere bei der Besitzerin **Wm. Dorothea Bruckauf**, Gasthofbesitzerin „zur goldenen Krone“ in Sagan.

Ein **Wollen-, Baumwollen- und Posamentierwaaren-Geschäft**

in bester Lage Hirschberg's soll anderer Unternehmungen halber **sofort** oder 1. October c. verkauft werden. Gestl. Adressen sub W. B. an die Exp. d. Bl. erbeten.

In einer Kreis- und Garnisonstadt ist ein sehr [9847] **rentabler Gasthof** mit Tanzsaal, Stallung zu 80 Pferden, 4 Morgen gutem Acker und einem Miethes-Einkommen von 750 Thlr. Familienverhältnisse wegen bald zu verkaufen. Preis 16,000 Thaler. Anzahlung 5000 Thlr. Resectanten belieben ihre Adresse unter **D. 3604** an **Nudolph Woffe**, Breslau, einzusenden.

Eine Gastwirthschaft

mit vielem Verkehr wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten nimmt Buchbindmeister Herr **Reißig** in Warmbrunn entgegen. [9817]

Besitz-Verkauf.

[9642] Ich beabsichtige meine hieselbst schön gelegene, mit allem Comfort ausgestattete **Villa** unter ganz günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. **G. Wessely**, Schmiedebergerstr. 11.

[9709] Das Haus Nr. 85 zu **Schnau** nebst großem Garten und einigen Ackergrundstücken ist Besitzer Willens zu verkaufen.

[9848] Die an der Viehmarktstraße gelegene **Scheuer** ist zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres **Viehmarktstraße Nr. 1**.

Mühle

Ein cautionsfähiger Müller sucht eine zu pachten oder bei nicht zu hoher Anzahlung zu kaufen. Näheres bei Herrn **Kell**, Gasthof zur „Hoffnung“ in Hirschberg oder i. d. Exped. d. „Boten“.

[2595] Eine **Restaurations** wird zu pachten gesucht. Gestl. Offerten unter Chiffre B. 100 beliebe man in der Exped. des „Boten“ niederzulegen.

Verloren.

[9864] Montag, den 17. Juli, ist der Frau General-Consul **Deau** aus Odessa auf der Fahrt nach Seidorf und Krummhübel ein großes braunes **Wolltuch** mit weißen Streifen abhanden gekommen. Dasselbe ist abzugeben in der **Villa Germania** in Hirschberg.

[9822] Ein kleiner schwarzer **Schirm** mit eisernem Stoc wurde in Hirschdorf verloren und bittet man, denselben in der Exped. d. Bl. abzugeben.

1 seidenes Shawltuch

wurde von der Anna-Capelle herab gefunden und kann von dem sich legitimirenden Eigenthümer gegen Erstattung der Insektionskosten in der kathol. Schule zu Seidorf abgeholt werden. [9825]

[2878] Besitzer eines schwarzen Regenschirmes melde sich in Nr. 6 Ndr.-Stadtdorf.

Vermietungen.

Eine **Wohnung von drei zusammenhängenden Zimmern** nebst Küche, Speisekammer, Boden- und Holzgelass, in 1. Etage des Kirchenhauses, Zapfengasse Nr. 14, ist zu vermieten. Näheres Auskunft ertheilt der Kirchen-Cassen-Rendant, Kaufmann [9851] **Hermann Günther**.

Hotel Waldschlösschen

am Cavallierberge bei Hirschberg i. Schl., empfiehlt Zimmer mit Bett incl. Servis und Licht pro Woche von 9 bis 15 Mark. **J. Timm**, [9884] Maurer- und Zimmerstr.

[9882] Zwei freundliche, möblirte Zimmer mit schöner Aussicht, Gartenbenutzung, an eine Dame oder älteren Herrn zu vermieten. **Enger Weg 1**.

[9676] Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Dachstube und Balcon, 2. Stock oder Parterre, ist bald oder October zu beziehen Warmbrunnerstraße Nr. 19 bei **Ludewig**.

[9867] Eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehöde für 150 Thaler jährlich per 1. October cr. zu vermieten **J. Timm**, Maurer- und Zimmermeister.

[9855] In meinem Hause ist ein großes Zimmer, möblirt oder unmöblirt, Aussicht nach dem Garten, vom 1. Sept. ab zu vermieten. **August Trump**.

[2691] **Zapfengasse 7** ist eine Wohnung v. 6 Stuben, Altan u. vielem Belagel v. 1. Oct. zu vermieten. **Kosch**.

[9859] **Große Schützenstr. 37** zu Michaeli oder auf Wunsch sofort zu vermieten: der 2. Stock, bestehend aus 2 Stuben 2 bgl. kleineren, 1 verschloffen, Entree, 1 Schlafkammer, Küche und gemeinschaftl. Waschküchen. Näheres Bahnhofstraße 34 bei **G. Bogt**.

[2685] **Wohnungen** zu vermieten **Garnlaube 22**, 1 Etage.

[9740] Ein Quartier, bestehend aus 2 Stuben mit Balcon, Keller und Bodenlammer, per 1. October a. o. zu vermieten. Näheres Schützenstraße Nr. 23a.

[2683] Ein möblirtes Zimmer ist sofort zu vermieten **Schulgasse 10**, 1. Etage.

[2743] 2 Stuben nebst Alkove sind zu vermieten **Rosenau Nr. 5**.

[9835] 2 schöne Stuben nebst Küche und vielem Belagel sind an ruhige Miether zu vermieten. Näheres zu erfahren große Schützenstr. 36.

[9832] Zu vermieten eine **Stube** sofort, desgleichen zwei ineinandergehende Zimmer zu Michaeli. **F. Centkowski**, Berntienstraße.

In Warmbrunn sind sofort mehrere Wohnungen von 3 bis 9 Zimmern, mit schöner Aussicht nach dem Götze, permanent zu vermieten. Näheres in der Schloßmühle, Zietzenstraße. [5359]

[9689] In meiner auf der Gartenstraße zu Warmbrunn im vorigen Jahre neu erbauten **Villa** sind herrschaftliche Wohnungen vom 1. October ab zu vermieten. **H. Keese**, Zimmermeister.

Zu Hermisdorf u. R.

ist in Schnabel's Gasthof der vom Herrn Graf Schweinitz aus Posen perm. gemiethet, durch dessen Tod aber nicht bezogene erste Stock bald oder Michaeli zu vermieten. [9846]

Arbeitsmarkt.

[2676] Ein **Schuhmachergeselle**, guter Arbeiter, findet dauernde Beschäftigung bei **Maiwald**, Langstr. 8.

Förster-Gesuch.

[9737] E. zuverl. Förster i. gef. Jahr., d. f. Fach verst. u. f. gute Fährg. durch langj. Ämter nachweisen kann, auch d. Ziegelei- und Brettschneidemäshlenverw. vorzuzst. vermag u. Interesse f. d. künstl. Fisch. hat, erh. b. gutem Lohn 1. Sept. oder 1. Oct. dauernd Stellung. Absh. der Zeugn. an das Dom. Lichtenau in Schlesien erbeten.

Ein junger Mann

mit schöner Handschrift sucht bald oder per 1. August auf einige Monate Stellung als Schreiber. Gefäll. Offerten werden unter Chiffre H. M. Seichau. Kreis Jauer, erbeten. [2664]

Zwei Tischlergesellen

auf Bau erhalten dauernde Beschäftigung bei **A. Götting** in Jauer. [9842]

[2689] Einen Gesellen sucht sofort **H. Fischer**, Sattlermstr., Warmbrunnerstraße Nr. 6.

[2682] Ein **Sattlergehilfe** findet dauernde Arbeit bei **W. Fellenndorf** in Langenau, Kreis Löwenberg.

[9780] Auf der Dampfziegelei des Herrn **R. v. Treskow** zu **Cunnersdorf** wird bei dauernder Beschäftigung ein tüchtiger **Dachziegelstreicher** verlangt.

[2684] Ein **Müllergeselle**, welcher auch zugleich das Brettschneiden gut verstehen muß, findet bald Arbeit in der Nieder-Mühle zu **Ludwigsdorf** bei Langenau. **Ed. Willenberg**, Mühlenbesitzer.

[9801] Ein in seinem Fach tüchtiger **Kürschnergesele**, gewandt auf Mägen-, Galanterie- und Futterarbeit, desgleichen ein ordentliches **Mädchen**, gut genüt im Nähen, werden zum baldigen Antritt gesucht von **Jos. Reimann**, Kürschnermstr. Markt Nr. 26.

[9826] Das **Dominium Kleppelsdorf** bei Läh n sucht zu Neujahr einen **Wirthschaftsbvogt** und einen verheiratheten **Perdeknecht**.

[2679] Einen unverheirath. **Arbeiter** nimmt an **Scholz**, Rosenau Nr. 5.

[9840] Gesucht wird sofort oder zum 1. October ein ordentliches, nicht mehr ganz junges **Mädchen**, welches zu waschen und nähen versteht. Frau **Dr. Neubeck**, Hirschberg i. Schl.

[9843] Eine anständige Frau, Anfang dreißiger Jahre, sucht ein Engagement als **Wirthin** oder **Wirthschafterin** bei einem älteren Herrn oder Dome. Adressen bitte man unter Chiffre F. W. 33 postl. Bahnhof Ruhbank gefälligst niederzulegen.

[9829] Eine ältere, erfahrene Person wird bei hohem Lohn zu einem Kinde von 1 1/2 Jahren gesucht; doch muß dieselbe gute Zeugnisse aufweisen können. Näheres **Warmbrunn**, Hermsdorferstraße 315, 1. Etage.

Eine erfahrene **Frau** oder **Mädchen** wird zur Unterstützung der Hausfrau auf einige Monate gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt die Exped. des „Boten“ [9873]

[9874] Ein tüchtiger **Knabe**, welcher Lust hat die Mühlen-ProfeSSION zu erlernen, findet ein baldiges Unterkommen in der **Stadtmühle** zu **Volkenhain**.

Landhaus

bei Hirschberg.
Bei günstiger Witterung
Montag, den 24. Juli c.:
Grosses Abend-
CONCERT
bei Beleuchtung des Gartens.
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Entre 30 Pf.
Hierzu ladet ergebenst ein [9868]
Thiel.

Auf heute, d. 23. Juli, ladet zur
Tanzmusik
ergebenst ein
Gustav Koppe,
Cunnersdorf,
[9836] Gasthof „zur Schneeloppe.“

Friedrich Sommer's
Restaurant
„zur Schneeloppe“
Hirschberg, Markt 22,
hält sich einem geehrten hiesigen und reisenden Publikum bestens empfohlen.
[9247] **Matmor-Billard.**
Diverse Lagerbiere.
Prompte Bedienung.

Theater in Warmbrunn.
Sonntag, den 23. Juli. **Graupen-**
müller, oder: **Die Geburtstags-**
Fontaine. Große Posse mit Gesang
in 3 Acten und 8 Bildern v. Sallingré.
Montag, den 24. Juli. Zum 2. Male:
„Der Professor als Cavalier“.
Luftspiel in 4 Acten v. Roderich Benedix.
Dienstag, den 25. Juli. **Ein vor-**
sichtiger Mann. Posse mit Gesang
in 3 Acten von G. v. Moser.
[9819] **E. Georgi.**

Heute soll Ritsch! — fest sein O! je!
Rit! — schon gieb's nicht. O! weh!
Aber Ritschhaft ist zu haben,
Und Tanzmusik bei
A. Baumert
i. d. Gaude.
[2694]

[9869] Heute Sonntag, den 23. d.,
ladet zur
Tanzmusik
ergebenst ein
Prenzl im freundlichen Hain
in **Wernerödorf**.
Heute **Tanz** bei **Tengler**.

[2604] Zum **Königschießen**, verbunden **Montag** mit einem **Cirkel-**
schießen, ladet ergebenst ein
Alt-Kennis. **der Vorstand.**

Restauration
Bibersteine,
in schönster Lage des Riesengebirges mit reizender Aussicht nach dem Hirschberger Thal und allen umliegenden Partien, nach dem Riesenfaune und dem Isergebirge, die nächstliegende Umgebung von Börlitz, Landeskrone, Probsthainer Spitzberg, Gröbzig u. bergl. w., wird dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen mit der ergebenen Anzeige, daß zu jeder Tageszeit Speisen à la carte, sowie diverse Weine, Biere und andere Getränke, guter Caffee nebst frischgebackenen Waffeln bei soliden Preisen und freundlicher, prompter Bedienung zu haben sind. Jeder Reisende, bei dessen Besuch hat, wird seine größte Zufriedenheit äußern. Da den geehrten Herrschaften von vielfa. her Seite der falsche, beschwerliche Weg gezeigt und dadurch zurückgehalten wurden, wird bemerkt, daß der Fahrweg bis zum Fuße der Anhöhe führt und die Ausfallung in dem nächstgelegenen Gasthause „zur Sonne“ stattfinden kann. [9677]

Hübner's Gasthof
Fischbach.
Heute Sonntag, den 23. Juli c.:
CONCERT.
Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein
[2693] **Oscar Hübner.**

Müller's Hôtel
in
Breslau,
Albrechtstraße 28.
vis-à-vis
dem Kaiserlichen Post- und
Telegraphen-Amte,
habe ich vollständig renoviren
und den Anforderungen der Neuzeit
gemäß herrichten lassen.
Die bekannten soliden Preise
unverändert. [9553]
Breslau, im Juli 1876.
B. Schönthür,
Besizer.

Vergnügungs-Kalender.

Gesellschafts-Garten „Hotel 3 Berge“.

Sonntag, den 23. Juli c.:

GROSSES CONCERT

vom **Stadt-Orchester.**

Anfang 1/2 6 Uhr. Ende 10 Uhr. — Entre 30 Pf.
Illumination, bengalische Beleuchtung
und **Feuerwerk.**

[9828] **J. Klamt.**

Restaurant Scholzenberg.

Neue Kartoffeln u. engl. Jäger-Matjes-Seringe.
Täglich frisch. [9820]

Heute, den 23. d. Mts., ladet zur
Tanzmusik
ergebenst ein
Wilhelm Görlach
[9881] im „Schwarzen Hof.“

Heute Sonntag ladet zur **Tanz-**
musik freundlichst ein [2697]
W. Adolph im Schießhaus.
[2687] Zum geselligen **Vergnügen**
in **Alt-Schwarzbach** ladet die Mit-
glieder **Sonntag**, den 23. d., ergebenst
ein **der Vorstand.**

Bereins-Anzeige.

Vorschuß-Verein zu Hirschberg
(Eingetragene Genossenschaft).
General-Versammlung
Mittwoch, den 26. Juli c., Abends 8 Uhr,
im Saale „zum schwarzen Hof“.
[9816] **Tages-Ordnung.**
1. Rechenschafts-Bericht für das 1. u. 2. Quartal 1876.
2. Antrag, die Ausscheidung von Mitgliedern betreffend.
Der Vorstand.
F. Wittig, L. Hanne, R. Böhm.